FRITZ HUSNER

DIE BIBLIOTHEK DES ERASMUS

«*Totum me libris dedo*»

Das vorangestellte Wort, das Erasmus am 2. Mai 1499 an seinen Freund Jakob Batt schrieb (1), will zunächst nicht mehr besagen, als daß er damals mit eifrigen Studien beschäftigt war. Aber es hat auch eine allgemeinere Bedeutung: es trifft des Erasmus Daseinsform während seines ganzen Lebens wesenhaft, und es mag deshalb nicht ohne Reiz sein, den großen Schriftsteller, der in diesem Gedächtnisjahr so oft in seinen geistigen Zusammenhängen und Auswirkungen gedeutet wird, für einmal von dieser Seite zu betrachten, wie er ja auch als der Gelehrte, der Bücher schreibt und umgeben von Büchern lebt, durch die bildende Kunst im Bewußtsein breitester Kreise geblieben ist. Man wird dabei das Entstehen seiner Bibliothek und ihre Wanderungen zu seinen Lebzeiten verfolgen, wird sie anhand eines auf der Basler Universitätsbibliothek aufbewahrten, bisher unveröffentlichten Verzeichnisses überblicken und ihren Schicksalen nach dem Tode des Erasmus nachgehen können, soweit es der knappe zur Verfügung stehende Raum gestattet (2).

Als Erasmus sich in der angedeuteten Weise den Büchern verfallen erklärte, war er zweiunddreißig, ein unbekannter Humanist wie viele; erst die Adagien, die ein Jahr später erschienen, machten seinen Namen bekannt. Aber noch jahrelang mußte er als Sekretär und Reisebegleiter vornehmer Herren oder als Erzieher reicher Knaben sich durchkämpfen, und vom Besitz einer nennenswerten Büchersammlung kann noch lange keine Rede sein, so sehr die Bücher ihn schon seit seiner Jugend lockten. Führt er doch in seinem 1524 verfaßten «Compendium Vitae Erasmi» unter den Gründen, die ihn als 20jährigen jungen Mann bewogen hätten, ins Augustiner Chor-

(1) Opus epistolarum Des. Erasmi Roterodami, denuo recognitum et auctum per P. S. Allen, ep. 95, 21. Im Folgenden nur durch Brief- und Zeilenangabe zitiert.

(2) Herr Dr. E. Major (Basel) hatte sich zunächst mit dem Thema beschäftigt; er hat es mir mit einer Reihe von Notizen freundlicherweise abgetreten. Frühere Behandlungen (Miaskowski, K. v., Die Korrespondenz des Erasmus v. R. mit Polen. I (Diss. Breslau) Posen 1901, und II (=Erasmiana) Paderborn 1901; Ritter, F., Die Bibliothek des Erasmus. Johannes a Lasco und Gerhard Mortaigne in Emden, in: Upstalsboom-Blätter für ostfriesische Geschichte, Heimatschutz und Heimatkunde. Jg. 13, 1927, S. 108 ff.; Kan, J. B., Erasmiana, Roterod. 1891, pg. 11; ter Horst, D. J. H., Een boek uit de Bibliotheek van Erasmus teruggevonden, in: Het Boek, 24, 1936, S. 64 ff. wollen keine umfassenden Darstellungen sein, sondern enthalten schätzenswerte einzelne Beiträge. – Ein besonderes Wort des Dankes gelte Herrn Dr. A. Hartmann (Basel) für seine unentbehrliche Hilfe beim Lesen der Schriftzüge des Bonif. Amerbach und Frau Prof. Allen (Oxford) für freundliche Auskünfte.

herrenstift Steyn bei Gouda einzutreten, auch die «copia librorum» an, die ihm dort zur Verfügung gestanden habe (3). Doch hatte ihn die Klosterbibliothek von Steyn nicht halten können. Sein Unabhängigkeitsverlangen und sein Bildungswille trieben ihn fort und hießen ihn sich sein Schicksal selbst gestalten.

Was wir über Bücher erfahren, die Erasmus auf seinem Wanderleben in Frankreich, den Niederlanden, in England in jungen Jahren sein eigen nannte, ist äußerst spärlich. Seine Korrespondenz zeigt etwa, daß er 1499 bei seinem Aufenthalt in Paris die Werke des Joh. Antonius Campanus (Rom und Venedig 1495), des Hofpoeten Pius II., besitzt und zugleich mit einem Werk des Joh. Sulpitius von Veroli an Jakob Batt ausleiht (4), wie er aber seinerseits auch auf die Bibliothek seiner Freunde angewiesen ist. Er hat noch keinen Macrobius und bestellt sich deshalb einen aus der Bibliothek des Rob. Gaguinus mit dem Zettelchen: «Est mihi cum Macrobio ... aliquot dierum colloquium. Eum quaeso ut e tua doctissima bibliotheca ad nos ire iubeas. Nam tu quidem in tanta optimorum autorum copia Macrobium unum non desyderabis, et nos in hac nostra inopia vehementer delectabit» (5), und aus der gleichen Zeit ist ein ähnlicher Hilferuf, ebenfalls an Gaguinus, mit Berufung auf dessen reichbestellte Sammlung und dem Versprechen heiler Zurücklieferung gerichtet: «Vide, quaeso, quam sit insigni impudentia tuus Erasmus. Nunquam illi Gaguinus in mentem venit, nisi quum eget. Opus est mihi ad pauculos dies Trapezontio de Rhetoricis praeceptionibus (non rogo habeasne; scio nihil bonorum autorum tibi non esse); huius velim mihi tua humanitas copiam faciat. Quintilianum una cum hoc conferre cupio, utrunque propediem ad te salvum remissurus» (6). Im September des gleichen Jahres 1500 besitzt er noch keinen Homer, den er auch noch nicht lesen könnte. Ein ihm geliehenes Exemplar erfreut ihn so, daß er, als es zurückverlangt wird, nur einen Teil davon zurückgibt (7). Lebensnot und Wunsch nach den wissenschaftlichen Hilfsmitteln im eigenen Besitz zeigen sich, wenn wir im Dezember hören: «undecumque mihi nummorum aliquantulum erat corradendum, qui me vestiam, qui Hieronymi, in quem commentarios paro, lucubrationes omnes, qui Platonem redimam, qui Graecos libros comparem, qui Graeci operam conducam» (8). Man sieht da in das langsame Werden seiner Bibliothek hinein; er kauft sich trotz seiner knappen Mittel einen Hieronymus (9) für die fern geplante Edition, einen

(3) Allen 1, pg. 50, l. 85.
(4) 101, 32.
(5) 121, 4 ss.
(6) 122, 1 ss.
(7) 131, 1 ss.
(8) 138, 38 ss.
(9) Nicht im Bücherverzeichnis.

Plato (10), libri Graeci, offenbar Griechischbücher zur Erlernung der Sprache bei einem Griechen (11). Die Briefe jener Tage gestatten einen Blick in seine Bedrängnisse («magna librorum penuria, otium nullum, valetudo parum firma; i tu et inter haec libros scribe» (12), aber auch schon in die ganze Bewußtheit seines eigenen Wertes («ego scribo quae semper sint victura ..., mei libri a Latinis, a Graecis, ab omni gente toto orbe legentur» (13), und sie zeigen, daß er den Willen hat, Werk und Ruhm langsam reifen zu lassen: «Sed libri mei non statim evolabunt. Malo mihi gloriam paulo serius contingere sed solidam, quam maturius verum poenitendam» (14).

Wir dürfen uns denken, daß in den kommenden Jahren, in denen sich mit des Erasmus Werken sein Name und seine Mittel weiteten, auch die Bibliothek langsam anwuchs. Einzelheiten sehen wir nach 1500 auf lange Zeit keine mehr, denn die Hauptquelle, die Briefe, sind für die ersten 14 Jahre des 16. Jahrhunderts viel spärlicher als sie es von 1514 ab sind; aus der Zeit seines Italienaufenthaltes 1506/1509 haben wir ganze 14 Briefe von ihm oder an ihn, und doch wird sich gerade in diesem Lebensabschnitt schon durch seine Tätigkeit in der berühmten Offizin des Aldus in Venedig seine Büchersammlung stark gemehrt haben.

Nicht anders war es sicher in Basel (zunächst 1514–1516) bei Froben und im Verkehr mit den andern Basler Druckern; jetzt war Erasmus, nun schon der bewunderte Zeitkritiker und Gelehrte, wohl regelmäßig der Empfänger der Offizinsprodukte, die zu einem schönen Teil in seine Bibliothek übergingen.

In der Zeit vor seinem ersten Basler Aufenthalt spielt in der Korrespondenz die Frage der Unterkunft seiner Bibliothek noch keine für uns erkennbare Rolle. In der Folgezeit jedoch wird das anders. Als er sich im Mai 1516 in die Niederlande begab, scheint er die Bibliothek zunächst bei Peter Gilles, seinem langjährigen Freund, in Antwerpen eingestellt zu haben, bei dem er selbst auch wohnte und von wo aus er im Sommer 1516 andere Städte der Niederlande und auch England besuchte. Eine Reihe von Büchern nahm er dorthin mit. Wenigstens erfahren wir aus einem Brief Seb. Giustinians vom März 1517 aus London (15), daß er einen Teil seiner Bibliothek dort zurückgelassen hatte und den Freunden die Benützung freistellte.

Nach der Rückkehr aus England wollte Erasmus den Winter 1516/17 in

(10) Zweifellos lateinisch. Vgl. Nr. 216 und 217 des Verzeichnisses.
(11) s. Allen zur Stelle.
(12) 139, 161 s.
(13) ib. 36 ss.
(14) ib. 127 ss.
(15) 559, 63 ss.

Brüssel verbringen. Er richtet deshalb an Peter Gilles gleich nach der Ankunft die Weisung, die Bibliothek «seu navi seu vehiculo» nach Brüssel zu senden (16), aber schon im nächsten Sommer müssen die Bücher wieder wandern. Im Juli 1517 meldet er Öcolampad in Basel: «Quamquam me mea fata nunc huc vocant, nunc illuc, tamen Lovanii sedem habere videor, ubi mea est bibliotheca» (17). Sein Wort: «Totus, hoc est cum bibliotheca, Lovanium commigravi» (18), macht seine Bibliothek zu einer Art integrierendem Bestandteil seiner selbst. Ist die erste Unterkunft, die er bei einem Freund findet, für seine Bücher zu eng, so hält er Ausschau nach einer Wohnung «ubi plus spatii sit libris explicandis» (19). Er findet sie im Collège du Lis in Löwen, wo er sich sehr wohl fühlt, und bereits hier, in seinem 50. Lebensjahr, sehen wir, wie ihn Gedanken an das spätere Schicksal seines wertesten Schatzes beschäftigen: «et puto meum convictum non inutilem fore tali collegio. Postremo non malim ullum alium haeredem bibliothecae nostrae» (20).

Doch bis dahin hatte es noch gute Weile. Zunächst bereichert er seine Bücherei weiter. Der Basler Buchhändler Wolfgang Lachner schickt ihm die Rhetorik des Hermogenes. Der Brief an Wolfgang Lachner und Johannes Froben vom August 1517 ist ein eigentlicher Bestellzettel. Erasmus gibt darin in Auftrag: die Reden Gregors von Naz., Strabo, Aristides, Plutarchs Vitae, eine ganze Bibel, alles griechisch, dazu Wolfgang Fabers de annotationibus Hebreorum (21). Der Kaufpreis wird offensichtlich verrechnet mit Leistungen des Erasmus für die Basler Offizin, und wenn die Lieferungen nicht stimmen, so kann er sich recht ungnädig äußern (22). Nach Allen handelt es sich bei diesen Bestellungen fast restlos um Florentiner oder Venediger Produkte, wie Erasmus überhaupt von Zeit zu Zeit seine Bestände nach dieser Richtung ergänzt (23); für den Fall, daß er nach Italien gehe, schreibt er im März 1518 von Löwen nach England, brauche er viel Geld: «Est in animo bibliothecam augere libris optimis, qui cotidie novi excuduntur apud Italos» (24). Aber eine interessante Bibliothek auch nur anzusehen läßt er sich nicht gern entgehen, und eine kleine Unwahrheit fällt ihm dazu nicht schwer. So schreibt er an Peter Gilles, bei dem die Bibliothek

(16) 476, 3 ss.
(17) 605, 7 ss.
(18) 641, 8.
(19) 643, 11 ss.
(20) 699, 16.
(21) cf. 629, 11 ss. über die vermutlichen Editionen.
(22) 885, 5 ss.
(23) cf. S. 234.
(24) 781, 10 s.

eines Bekannten eingestellt und schon abberufen, aber noch nicht verschickt war: «Ne remittas Croco suos libros priusquam viderimus ... Dissimula illius literas tibi redditas» (25).

Es war nicht die Gewohnheit des Erasmus, seine Bibliothek auf Reisen mitzunehmen, wenn er in absehbarer Zeit wieder an den Ausgangspunkt zurückzukehren gedachte. Als daher im Sommer 1518 seine Arbeiten einen vorübergehenden Aufenthalt in Basel notwendig machten, wurde die Kunde von seiner bevorstehenden Abreise in Löwen ungünstig vermerkt, so daß er beruhigen mußte. Er reise nicht zu seinem Vergnügen. «Illic, opinor, habeo sedem, ubi bibliothecam meam habeo et si quid est suppellectilis» (26). Für uns von Interesse ist, daß er die zurückbleibende Bibliothek während seines Fernseins nicht mißtrauisch abgeschlossen, sondern in der Hut des Lateinprofessors Joh. Becar von Borsselen benützt wissen will bis zu seiner Rückkehr Ende Oktober des Jahres (27).

Abgesehen von dieser Reise nach Basel waren es nur kürzere Aufenthalte in Mecheln, Antwerpen und Köln, die Erasmus von Löwen entfernten. Er verließ es endgültig Ende Mai 1521, um den Sommer in Anderlecht zu verbringen. Die Monate in Anderlecht, das damals noch nicht wie heute mit Brüssel zu einer Einheit verwachsen war, sollten für ihn ein Ferienaufenthalt sein. Aber was bedeutete ihm, dem seine Bücher alles waren, ein solcher ohne sie. Er nahm deshalb seine ganze Bibliothek von Löwen mit. «Agam hic fortassis menses tres: totam enim bibliothecam huc transtuli», so schreibt er am 31. Mai (28). Er blieb bis Mitte Oktober und ließ die Bücher wohl nach Löwen zurückschaffen, da er in Basel, das zunächst mit editorischen Pflichten rief, auf genügend literarische Hilfsmittel rechnen durfte. In der zweiten Hälfte November kam er hier an; aus den geplanten wenigen Monaten wurde der längste Aufenthalt im Leben des Erasmus. Er blieb in Basel bis 1529, wo ihm die religiösen Unruhen den Weggang geraten erscheinen ließen. Wann die Bibliothek ihm nach Basel nachfolgte, ist aus der Korrespondenz nicht ersichtlich (29). Sicher ist, daß schon sehr bald nach seiner Ankunft von Froben für ihn die Häuser «Zur alten Treu» (Nadelberg 15, 17, 19) (30) erworben worden waren, die durch Erasmus zur Gelehrtenresidenz von internationalem Rufe wurden. Hier wird er sich sehr bald auch mit seinen Büchern umgeben und die Bibliothek wird sich im Laufe der Jahre weiter gemehrt haben.

(25) 712, 29 ss.
(26) 809, 117 s.
(27) 805, 19 ss.
(28) 1208, 8.
(29) cf. jedoch 1351, 28; 1355, 19.
(30) Roth, Paul. E. v. R. und Basel, in: Sonntagsbeilage der Nat.-Zeitung v. 12. Juli 1936.

In dieser Zeit entschied sich auch das Schicksal der Büchersammlung. Was wäre es für uns heute für eine Freude, wenn wir sie zusammen mit andern Erasmusreliquien unversehrt in unserer Stadt bewahren dürften, und wie manche Schrift, die Erasmus besaß, würde heute durch sein Exemplar wenigstens einmal in der Basler Universitätsbibliothek vertreten sein! Das träfe wohl zu, wäre nicht von 1524–1526 der junge polnische Adelige Johannes a Lasco als bezahlender Gast im Hause des Erasmus gewesen und zum Käufer der Bibliothek geworden.

Erasmus muß im Sommer 1525 dem finanziell gut gestellten Gast gegenüber die Absicht geäußert haben, seine Bibliothek schon zu seinen Lebzeiten zu verkaufen, sich aber das Nutznießungsrecht bis zu seinem Tode vorzubehalten. Die Geschichte dieses Verkaufs und besonders der Bezahlung der vereinbarten Kaufsumme ist schon öfters dargestellt worden (31), besonders von Dalton mit hartem Urteil über Erasmus. Dieses Geldgeschäft wird aus der Korrespondenz nicht deutlich und es lohnt sich deshalb nicht, die Ungeklärtheiten hier nochmals darzustellen.

Der Verkauf fällt auf den 20. Juni 1525 (32). Die Höhe der Kaufsumme von 400 Goldgulden, von denen die Hälfte sogleich bezahlt wurde, entspricht etwa dem Jahresgehalt eines Professors einer guten damaligen Universität (33). So gehörten denn die Bücher des Erasmus unter der Voraussetzung der Bezahlung der Restsumme von jetzt an dem jungen Polen, der 1526 in seinen humanistischen Idealen durch den Umgang mit Erasmus bestärkt in seine Heimat zurückkehrte, zunächst als Dompropst von Gnesen. Dem jungen Geistlichen stand eine bedeutende kirchliche Laufbahn bevor, und es war wohl zu erwarten, daß die Bücher einmal in einem bischöflichen Palais in Polen ein stolzes Heim finden würden. Aber ihnen war ein anderes Geschick bestimmt; ihr künftiger Herr sollte erfaßt werden von den neuen religiösen Lehren und sollte, wenn auch erst nach Jahren, seine Heimat verlassen und ein unstetes Wanderleben führen, in das er, wie wir sehen werden, die Bibliothek des Erasmus hineinriß.

Kontraktgemäß blieb die Bibliothek bei Erasmus zurück. Durch Geschenke und Anschaffungen wurde sie auch in den Jahren nach dem Verkauf nicht unwesentlich erweitert, und obwohl nach dem Kaufvertrag auch alle nachträglich dazukommenden Werke mit Ausnahme eines Teiles der Handschriften eingeschlossen sein sollten (34), hat man doch den Eindruck, als habe der in Geldsachen nicht großzügige Erasmus den Verkauf schon bald

(31) cf. neben der S. 228 genannten Literatur besonders Dalton, H., Lasciana (= Beiträge zur Geschichte der evangelischen Kirche in Rußland, 3.) Berlin 1898, pg. 9 ff., 20 ff.

(32) cf. Miaskowski II, pg. 3.

(33) Smith, Preserved. Erasmus. New York & Lond. 1923. S. 257.

(34) cf. Miaskowski a. a. O.

bedauert. So erklärt es sich, daß er am 27. August 1528 an Laski schreibt: «Si te poenitet emptae bibliothecae, rescribam quod numerasti. Me sane non poenitet; at scito interim accessisse libros ad septuaginta aut octoginta flor. Hoc quo facilius credas, solus Galenus triginta flor. hic venditur» (35), und ungefähr gleichzeitig schreibt Bonifacius Amerbach an Laski: «Erasmus noster bibliothecam et Graecis et Latinis authoribus subinde instruere non cessat» (36).

Von einer solchen größeren Bestellung, wiederum (37) italienischer Verlagsprodukte, zeugt ein ins Jahr 1525 gehöriger uns erhaltener (38) und von Allen (39) bereits veröffentlichter Bücherzettel. 17 Werke, und außerdem alle nicht im einzelnen angeführten Aldinen der letzten 4 Jahre werden von Erasmus bestellt.

Zu Beginn des Jahres 1529 fixierte sich in Erasmus der Entschluß, Basel, mit dessen kirchlicher Entwicklung er nicht einverstanden war, mit Freiburg i. Br. zu vertauschen, und bereits im Februar ließ er die ihm dort im Haus «Zum Walfisch» angetragene Wohnung (40) ansehen. Wie Erasmus aus der ihm religiös ungemütlich werdenden Stadt seine Kostbarkeiten schon zum voraus hatte abschicken lassen, die Versendung seiner Möbel und Kasten auf zwei Wagen aber auffiel, sodaß er nicht, wie geplant, bei der Antoniterkapelle in der Nähe der heutigen Johanniterbrücke das Schiff unbemerkt besteigen konnte, sondern an der Schifflände einzusteigen gezwungen war, ist in den Briefen jener Tage (41) ausführlich erzählt; über die Bibliothek wird nichts gesagt.

In den nächsten Jahren, bis 1531, stand sie hinter den Fenstern des 1. Stokkes des Hauses «zum Walfisch». Vom Innern des Studierzimmers gibt uns ein Holzschnitt aus dem Jahre 1553 (42) einen Eindruck. Wir sehen da Erasmus und seinen Amanuensis Gilbert Cognatus aus Burgund an einem großen Schreibtisch mit zwei Lese- und Schreibpulten einander gegenübersitzen, den Meister diktierend, Cognatus schreibend, zu beiden Seiten an den Wänden 2 mächtige Bücherschränke, den linken geöffnet, den rechten mit geschlossenen Türen. Die Folianten und Bände in 4^0 und 8^0 sind mit dem Schnitt, auf dem der Buchtitel sichtbar ist, der Benützung zugekehrt.

Aber bald wird es Erasmus im «Walfisch» zu eng, und so müssen denn die Bücher abermals wandern, nach der nicht weit entfernten Schiffstraße ins

(35) 2033, 15 ss.
(36) ib. Anm. 16.
(37) cf. S. 231.
(38) Basel U. B. Ms. A IX 56.
(39) Appendix 20.
(40) Franziskanergasse 5. Vgl. Photogr. bei Major S. 22.
(41) cf. Allen, Einleitg. zu 2149.
(42) Näheres s. bei Major, S. 23 und Taf. 10.

Haus «Zum Kind Jesu». Von hier aus schreibt Erasmus am 21. März 1533 nochmals an Laski (43). Wiederum meldet er, seine Bibliothek sei jetzt 100 Goldkronen mehr wert als zur Zeit des Kaufes, und wiederum erwähnt er den geschenkten Galen im Wert von 30 Goldgulden. Er habe den Eindruck, Laski bereue den Kauf. Bereits habe sich der Bischof von Wien als Interessent gemeldet. Aber Laski will auch jetzt nichts vom Rücktritt wissen. Er werde sich glücklich preisen, die Bibliothek einmal zu besitzen, und ohne Widerspruch läßt er Erasmus die 200 Goldkronen, die er ihm wohl als Bezahlung der Restsumme zuschickte, freilich ohne dies ausdrücklich zu bemerken, als ein aus einem andern Grunde gegebenes Geschenk ansehen, so daß er die Restsumme auch fernerhin schuldig blieb. Nun konnte sich Erasmus kaum mehr beklagen, die Bibliothek zu billig verkauft zu haben.

Als er Ende Mai 1535 Freiburg verließ und nach Basel kam, war es nicht, um hier zu bleiben. Vielmehr beabsichtigte er, in die Niederlande zurückzukehren, sich aber vorher in Basel zu verabschieden und beim Druck des Ecclesiastes anwesend zu sein (44). Um den Verkauf seines Freiburger Hauses und seiner Möbel, darunter auch der drei im Inventar vom 10. April 1534 erwähnten Bücherschäfte (45), kümmerten sich Gilbertus Cognatus und Bonifacius Amerbach. Die Habe des Erasmus folgte ihm erst nach Basel, als sich hier sein Bleiben unabweisbar machte. Aus einem Brief des Bonifacius an Erasmus vom 1. September 1535 geht hervor, daß von Hieronymus Froben eine Quadriga hiezu gemietet worden war, die die Sachen jedoch nicht fassen konnte. Nun nehme der Fuhrmann Tribelmann für 17 Batzen mit ein «vas et scrinium plena libris beneque ut putamus compacta» (46). Die Bücher werden wohl im Hause zum Lufft untergebracht worden sein, wo Erasmus am 12. Februar 1536 sein endgültiges Testament abfaßte. Über die Bibliothek zeigt es folgenden Passus:

«*Bibliothecam meam iam pridem vendidi D. Joanni à Lasko Polono iuxta syngrapham super hoc contractu inter nos confectam. Non tradentur libri, nisi heredi numeret ducentos florenos. Quod si ille pactum remiserit, aut me prior e vita excesserit, liberum esto heredi de libris statuere quod velit*» (47),

und in dem am 22. Juli, alsbald nach dem Ableben des Erasmus von Notar Adelbert Salzmann aufgenommenen Inventar über den Nachlaß wird von der Bibliothek bemerkt:

(43) Miaskowski II, Nr. 31, S. 51.

(44) Glarean an Aegidius Tschudi am 29. 5. 1535. Veröffentlichung von E. F. J. Müller in: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte 27, 1933, pg. 220.

(45) Basel U. B. Ms. C VIa 71, fol. 10.

(46) Enthoven. Briefe an Erasmus Nr. 134, S. 156.

(47) Basel U. B. Ms. AN III 15, fol. 96.

«*Item ein schöne Bibliothec mit eim Register, Inn dem alle bücher, ordentlich bezeichnet, vnd durch D. Erasmus seligen diener vor langist uffgeschriben sind, für welche bücher der herr von lasko, souerr er die will haben, zwey hundert guldin schuldig wirt ze geben*» (48).

Das hier erwähnte Register ist kaum das uns erhaltene; in diesem kann man die Bücher nicht als «ordentlich bezeichnet» erkennen; auch steht auf unserem Verzeichnis ausdrücklich (49), daß es kurz vor der Verpackung aufgenommen wurde. Das im Notariatsprotokoll erwähnte Register ist wohl mit den Büchern verschickt worden.

Erst am 4. September 1536 teilte Bonifacius Amerbach Laski mit, daß Erasmus am 11. Juli nach mehr als 20tägiger Dysenterie gestorben sei. Er zitiert dann die die Bibliothek betreffende Stelle aus dem Testament vom 12. Februar und bittet Laski, seine Stellungnahme durch den hierzu bestimmten Boten nach Basel zu melden (50).

Ob dieser Brief die erste Todesnachricht nach Polen brachte, oder ob sie Laski schon auf anderem Wege erreicht hatte, ist nicht sicher. Er selbst schreibt am 28. September von Warschau aus ohne Bezug zu nehmen auf das Schreiben Amerbachs: er schickt die noch ausstehenden 200 Gulden und bittet den Testamentserben, für die Zusendung der Bibliothek besorgt zu sein (51). Aus der am 11. Januar 1538 über die ausgeführte Vollstreckung des Testaments zur Entlastung des Testamentserben Bonifacius Amerbach und der Testamentsvollstrecker Hieronymus Froben und Nicolaus Episcopius abgefaßten Notariatsurkunde wissen wir, daß an Martini des Jahres der Pole Andrzej Frycz Modrzewski die 200 Gulden bezahlte. Obgleich das Notariatsinstrument erst mehr als ein Jahr später datiert ist, lasse ich den Absatz über die Bibliothek hier folgen:

«... fürs nündt so ist die ganz Bibliotheck noch uswisung des Testaments dem wolgebornen herren Johanns von Lasko vor langist verkoufft umb vierhundert guldin, und demnoch er by leben doctoris Erasmi zwey hundert guldin bezalt, noch zwey hundert schuldig was, hatt er dieselb summ inn muntz gschickt durch sinen diener Andream Fricium uff martini im sechsunddrissigisten jor, und diewil der guldin inn gold dozumol geachtet ward fur achtzehenthalben batzen, soll er zu voller goltswerung unns noch dryunddrissig guldin und ein dicken pfennig, die er dann nochmols ouch usgricht und har gschickt hatt durch Anthoni Sigoltzheim von Strasburg in julio des siben und drissigsten jors die Bibliotheck ist genantem herren von Lasko inn dryen vassen zugschickt umb wynacht im siben und drissigsten jor, ist ouch im uberantwort noch lut siner handtgschrifft» (52).

So konnte denn nach Martini 1536 an die Versendung gedacht werden.

(48) Basel U. B. Ms. C VIa 71, fol. 105 v.
(49) cf. S. 237.
(50) Basel U. B. Ms. G² II 80, fol. 201.
(51) Basel U. B. Ms. C VIa 71, fol. 85 (s. Miaskowski I, pg. 46).
(52) Basel U. B. Ms. C VIa 71, fol. 47 v.

Es ist natürlich, daß das Bücherverzeichnis, das bei dieser Gelegenheit hergestellt worden ist, bei den übrigen den Nachlaß des Erasmus betreffenden Akten aufbewahrt ist (Ms. C VI a 71 fol. 38–45). Es sind 8 Papierblätter im Format 32 × 10, von nicht feststellbarer Hand, vermutlich der eines Schreibers des Bonifaz Amerbach, geschrieben. Eigenhändig von Bonifaz Amerbach trägt die erste Seite (fol. 38) die Aufschrift: «Index Librorum Erasmi wie die dem Herrn von Lasko zugeschickt», und auf der letzten Seite (fol. 45 v): «Das Register von biechern doctoris Erasmi wie die dem wolgepornen Herrn Joanni von Lasko zugeschickt uff Wynacht anno 1537 (!)» und ebenda weiter unten: «Hos libros Lasko misimus paulo ante quam in vas clauderentur ita adnotatos.»

Leider wurden dabei die Ausgaben nicht eindeutig bestimmt. Das Jahr wurde ausnahmslos weggelassen, der Ort, der Drucker oder Verleger nur in einem Bruchteil der Fälle angegeben. Auch ich muß zu meinem größten Bedauern aus Rücksicht auf den mir zur Verfügung gestellten Raum darauf verzichten, die Liste mit den vielfach sehr dringlichen Erläuterungen zu versehen. Oft ließe sich Genaueres zu den einzelnen Titeln sagen, oder anhand der Korrespondenz des Erasmus könnte gezeigt werden, wie und durch wen das betreffende Stück in seine Bibliothek gekommen ist (53). Ohne Anmerkungen soll nun der Index lediglich den Inhalt der Erasmussammlung überblicken lassen. Die Numerierung ist von mir beigefügt (54).

(53) Ich hoffe, an einem andern Orte das nachtragen zu können, was hier notgedrungen zurückgestellt werden mußte.

(54) Neben diesem Verzeichnis, von dem ein Doppel an Laski ging, und dessen Zweck eindeutig angegeben ist, findet sich ebenfalls in den Amerbachiana ad Erasmi relicta noch eine zweite Bücherliste (fol. 11–14), von anderer Hand geschrieben und mit Korrekturen und Ergänzungen von Bonifacius Amerbach. Sie trägt die Aufschrift «Catalogus librorum Erasmi Roterodami» und enthält Frobendrucke von Werken des Erasmus bis 1536. Sie umfaßt mehr Schriften aus der Feder des Erasmus, als in der Hauptversandliste enthalten sind. Von ihm herausgegebene Autoren dagegen sind darin nur wenige vertreten. Das Verzeichnis kann also sehr wohl neben die andere Liste treten. Freilich scheint sich Bonifacius Amerbach später selbst nicht mehr klar gewesen zu sein über ihre Bedeutung, wie das Verso des letzten Blattes zeigt. Es stehen dort zwei Notizen von ihm, deren ältere lautet: «Erasmica a Frobenio seorsim et successu (?) temporum impressa in arca aulae versus fenestram». Dieser Satz ist von Bonifacius später selbst durchgestrichen und die Notiz ist angebracht worden: «Index librorum, nisi fallor, Erasmi Lasco Baroni in Poloniam missorum». Wir dürfen hier auf die Publikation dieses zweiten Verzeichnisses verzichten. Ist es ein weiterer Teil der Versandliste, so kämen etwas über 100 Bände dazu, die den Umfang der Sendung nicht sehr vergrößerten, denn es sind mehrheitlich Stücke in 4^{0} oder 8^{0}. Da es nur Erasmica sind, wird dadurch auch das Bild vom Inhalt der Bibliothek nicht wesentlich verändert, so interessant an sich die einzelnen Stücke mit zweifellos vielen Glossen des Erasmus auch gewesen sein mögen.

fol. 39:

1 Apparatus linguae Latinae
2 Bayfius, Jouius, Valla
3 Melanch. Annota. in Math.
4 Aula Hutteni. Taci. de popu. Germa.
5 Psalterium Campensis.
6 Jacobi Sadoleti in Psal. 93 interpretatio
7 Deutero. Luter.
8 Prouer. Melanc.
9 Melan. in Genesim
10 Cochlaei de libe. arbitrio. Epistolae Luteri
11 Melanc. in Prou.
12 Bembus, Viues, Cuspidius
13 Menardus, Faust. Episco.
14 Melanc. in Epistolam ad Roma.
15 Bipartitum in Morali Philosophia
16 De Tralatione Bibliae Petri Sutoris
17 Tonstallus de arte supputandi
18 Varia Mosellani. Latomi dialo. Magdale.
19 Rodol. Agricola de inuentione dialec.
20 Magdalenae. Febris Hutt. Oratio Mosel.
21 Adria. Cardina. de sermone latino
22 De uita et miracu. Joan. Gerson etc. aliàs Capnionica cum Reuch. augenspiegel
23 De sacramento Eucha. Judoci Clichto.
24 R. P. Hoghestratus. Cabala. Man-
25 Cato. Viuis opuscula uaria. [tia.
26 Lucianus, Arist. Rhet.
27 Titelmanni collationes 5 super epistolam ad Ro.
28 Epistolae ad Reuchli.
29 Phimostomus scripturariorum
30 Varia scil. Zasii apolog. De fructu studiorum etc.
31 Vita et gesta Caroli Magni
32 Hutteni Actiones.
33 Huttenica febris, trias, libertas Germa. etc.
34 Eucharistia Ecolamp. Bilibal.
35 Ambrosii Catharini in Caietanum.
36 Enchiri. locorum Johan. Eckij
37 Loci communes Philip. Melanc.
38 Babylas Germa. Brixij. Scholia in Bud.
39 Declamatiunc. in D. Pauli doctrinam.

fol. 39v:

40 Vallum Buscij. Magdale Roff.
41 Lod. Viuis declamationes Syllanae.
42 Sadol. Cato. Octo partes
43 Henrici Corn. Agrip. Apologia
44 Luteri in nouum Test.
45 Melanc. in Epistolas
46 Glareanus. Beraldus
47 Eobanus Hessus. Luscinius
48 Coctus cum Chris. docto. Lute. epistolis
49 Zwinglius de sacramentis
50 Varia Erasmi. Enchir.
51 Suetonius
52 Libertas Christiana
53 Luciani Tyrannus
54 Luterus in Galat.
55 Prognostica Alberti Pighij
56 Wesselii Farrago Rerum Theolo. cum Apolo.
57 Plutarchi opuscula Bud.
58 Joan. Chrysosto. Brix.
59 De unitate Eccle.
60 Propugnaculum Ecclesiae Clichto.
61 Carmen uotiuum Erasmi
62 Argumentum in epistolas Pauli
63 Sententi. Textus Magistri Sententiarum
64 Paulini Episco. Nolani epistolae etc.
65 Breuiarium de laude uirtu. psal.
66 Mωriae encomium Eras.
67 Epist. Plinij
68 Pomeranica Commenta. in Psal-
69 Supputationes errorum [mos
70 Longolii orationes, epistulae etc.
71 Enchir. Institu. prin. & reli. eras.
72 Diomedes de arte grammatica
73 Bayfius de re uestiaria. Libanij decla.

74 Rex Angeliae contra Lute.
75 Linacrius de emendata struct. lati.
76 Leonici opuscula uaria
77 Esaias Ecolamp.
78 Geor. Agricolae de pond. & mens.
79 Varia Erasmi. Libel. nouus etc.
80 Natural. Senecae Quaesti. lib. 7
81 Tragoedíae Senecae
fol. 40: 82 Vergilius
83 Terentius
84 Ouidij Metamor.
85 Ouidij Fast. Trist. Pon.
86 Ouidij Elegiae
87 Terent. Cato. Ciuilitate
88 Horatius
89 Oppianus graece. Eius. de pisci. latine
90 Hippocratis Praesagia. Calphur.
91 L. And. Resendij Genethliacon
92 Silius Italicus
93 Lucanus cum Vtilissi. Aristote. Rheto.
94 Joan. Aurelij Augurelli Chrysopoeiae
95 *λειτουργιαι* graece cum Jani Vitalis opusc.
96 Nazianzeni Orationes 16. graece.
97 Melan. orationes. Imperatores. Lute. epistolae etc.
98 Theocritus graece. *εἰδυλλιαἐπιγραμ.*
99 *Θεόκριτος* Latine & graece
100 Eurip. Rhesus. troades & reli. graece
101 *Πτολεμαιου* De geographia lib. 8. graece
102 Tragoediae Eurip. & Soph. cum comme. grae.
103 Eurip. orestes, phoenissae etc. graece
104 *Επιγραμμα.* Florilegium epigra. grae.
105 *Πινδαρος* graece in 8⁰
106 Theocritus graece in 4⁰
107 *Πινδαρος* graece cum comment.
108 Interpretatio in Homerum graece cum Porphy. quaest. grae.
109 *Ομηρος* in Iliadem grae.
110 *Οδυσσεια βατραχο.* hymni 32. grae.
111 Ad Atticum M. Tullij Cic. epistolae
112 Statii Syluae, Thebais, Achylleis cum comme.
113 Martialis cum duobus commentis
114 *Ιλιας* Homeri graece
115 *Οδυσσεια* Homeri graece
116 *Αριστοφαν.* [!] Comoediae 9. cum comme. graece
117 Terentius cum commentariis
118 Lucianus Latine uersus ab Erasmo
119 Quintili. Vallae cum commento
120 Ciceronis epistolae. Philosophica. Index. Herua.
121 Ciceronis Oratoria ex editione Heruagij
122 Epistolae Cicer. Tullius } opera M. Tul.
123 Lucianus graece ex offici. Aldi
124 Isocratis opera Graece
fol. 40v: 125 Asco. Pedianus in orationes Ciceronis
126 Galen. de locis affectis
127 *Ρητθορικη* 13. autorum graece. Ald.
128 *Ερμογεν.* & Aphthonius cũ comme. graece
129 Joannes grammaticos in lib. de generati. grae.
130 *Δι[!]μοσθένης* Orationes 62. graece
131 Demost. orationes 62 graece. Heruagij
132 Orationes Rhetorum 16 graece.
133 Atius Medicus ex aediti. Frob.
134 Ptolemaeus de Geograph. latine
135 Alciatus in 16. libris
136 Ptolemaeus de geogra. Vlmae excusus
137 Galeni 1–5
138 *Γαληνου Θεραπευτικης μεθοδ.*
139 *Ινστιτουτα* Theophi. Anteces. grae.
140 Sextus Decretalium
141 Decretalium Gregorii libri 5.
142 Decretum pars 1–3
143 Autenticarum seu collationum feudorum libr.
144 Codex Justiniani libri 9
145 In Fortiatum [!] a 24⁰ libro ad 38 um
146 Digestum Nouum a 39⁰ libro ad 50 um usque

147 Dige. Vetus 50 librorum pandectarum etc.
148 Senecae opera
149 Ambros. 1 & 4
150 Chrysostomi lucubrationes uersae ab Eras. Catalogus lucubrationum Erasmi [durchgestrichen]
151 Lingua. δυσωπ. Sutor in Eras.
152 Latomus de confessione secreta
153 Eras. in monach. Hisp. Val. in Pog.
154 Index seu Repertorium in Glosam ordin. / Gen. Deut. cum postil. Lyra. 8 glo. ord./Regum cum glosa ordi. & exposi. Lyrae/Proph. pars 4a Glosae ordinariae / Job. Psalt. Eccl. 3a pars glo. ordi./Euan. 5a pars glo ord./Epist. Apost. 6a pars bib. cum glo.
155 Tuscula. Foemina Christiana.

fol. 41:
156 Ausonius
157 Quintilianus Aldi
158 Eras. Enchiri. Hetrusco idiomate
159 Bernardi opera
160 Bedae operum Secundus Tomus
161 Thomas de Aquino super epistulas Pauli
162 Thomae de Aqui. pars prima
163 Sententiae Petri Lombardi
164 Chron. Euseb.
165 Secundus Secundae Sancti Thomae de Aquino
166 Chrysost. ψεγματα Oecolamp.
167 το σκότος Scoti Scrip. primum super 1⁰ Sent.
168 Durandus in 4. Sententiarum libros
169 Gerson 1–4
170 Cathena aurea Thomae Aquinatis
171 Homiliae Doctorum in Euan. dominica de tempore
172 Canones Apostolorum Decre. pontif. antiqora etc.
173 Luteri Operationes in Psalmos
174 Eccius de primatu Petri li. 3.
175 Sermones Joan. Longlondi
176 Reuchlinus de verbo mirifico cum Cabalistica
177 Caietani Commentarij super Euan. & acta apo. & super Epistolas Pauli & aliorum apost.
178 Commentarii Stapulensis super Euangelia
179 Fabri Stapulen. commen. in epistolas
180 Dionisij coelest. Hierarchia cum Euclide.
181 Antilutherus Clichtouei
182 Joan. Driedonis de eccle. doctri. lib. 4
183 Opus Cyrilli in Euang. Joan. Trapezon. interpretatio
184 Lactantij Firmiani opera
185 Hilarij opera per Eras. emend.
186 Dictionarius graecus
187 Athanasij opera
188 Index in opera Hieronymi cum lucubr. Zasij
189 Basilij Mag. opera Grae. Frob.
190 Opera Boetij
191 Lactantius Cratandri
192 Cornelius Celsus Venetiis
193 Josephi Antiquita. libri & de bello Iudaico
194 Calepinus
195 Clementis libri cum opere Irenaei cont. haeres.
196 Faber Stapu. in Epistulas

fol. 41v:
197 Apuleius de asino au. cum commen.
198 Aesopus grae. & Latine cum alijs opusc.
199 Euclidis opera Latine
200 Plutarchi quaedam opuscula
201 Dioscorides cum annota. Egnatii cum Corollario Hermolai Barbari
202 Dioscorides cum annotati. Marcelli
203 Dioscorides & Nicander graece
204 Xenophontis opera graece
205 Plinij Natura. Histor. Frob.
206 Index in Plinium Joan. Camertis
207 Plin. Natu. hist. Frob.
208 Plutarchi opuscu. 92 grae. Aldi
209 Plotini opera latine. Florentiae
210 Politi. Economi. etc. Aristot. cum commen.

211 Aristotelis quaedam, item Theophr. Gaza interprete

212 Aristotelis opera uariis interpretibus

213 Plauti opera cum interpreta. Bap. Pij.

214 Ζῶα
φυτὰ
ὄργανα
προβλήματα
φυσικα. μέτεω.
Ηθικα. πολιτ.
} Aristote. graece

215 Aristotelis opera graece Bebelij

216 Platonis opera tralatione Marsi. Fici.

217 Platonis opera Venetijs. Latine

218 Platonis opera graece. Aldi

219 Flauij Josephi opera Frob.

220 Biblia Frob.

221 Biblia graece Aldi

222 Primus & secundus tomus operum Orige.
Tertius & quart. tom. operum Orige.

223 Opera Cypriani

224 Theophylactus in 4. Euan. Oecolam. interprete

225 Biblia Lugd. excu.

226 Opus Epistolarum Eras.

227 Opera Tertulliani Frob.

228 Origenes contra Celsum. Romae excusus Christoph. Persona interprete

229 Cypriani & Irenaei opera Frob.

230 Tom. 1–5 cum indice operum Jo. Chrysostomi Frob.

231 Chrysost. in Genesim interprete Oecolam.

fol. 42: 232 Historiae Eccl. auto. Frob.

233 Pars 1–3 operum Ambrosij

234 Chrysosto. in Epist. 1 & 2 ad Corin. graece manuscriptus

235 Chryso. in epistolas ad Heb. Galatas. Varia, graece eadem manuscript.

236 Catalogus scriptorum eccl. Tritenh. Spanheym̄.

237 Psalterium Felicis. Venetijs excu.

238 Pars prima operum D. Chrysostomj.
Pars altera operum D. Chrysostomj.

239 Athenaeus graece Aldi

240 Concordantiae maiores Bibliae

241 Nouum Testamen. Eras. grae. & lat.

242 Augusti. de Ciuitate Dei. Frob.

243 Pars 1. 2. 3. 4. operum D. Hierony. Frob. Pars sex. Pars. sep. [Pars sept. durchgestrichen]

244 De copia uerborum Eras. commentarius, manuscriptus

245 Lazarus Bayfius de re nauali, de re uest., de uasculis. Item Anto. Thyle. de coloribus

246 Ciceronis Rhet. de Inuent. etc. libri 13. Aldi

247 Annotationes Eras. in Nouum Testa.

248 Eucherius cum 30 orationibus Nazianzeni interprete Bilibaldo Pirckheimero.

249 Hilarij opera. Bad. Ascen.

250 D. Basilij Magni opera. Frob.

251 Haymonis commentarij in Psalmos

252 Quincuplex Psalterium Fabri

253 Ciceronis de natura deorum lib. 3. Eiusdem de diuinatione lib. 2. manuscrip.

254 Caietanus in Pentateuchum

255 Prima pars Bib.
Altera pars Bib.

256 Herbarius zů teütsche vonn allerhand kreüter.

257 Adagiorum opus D. Erasmj Rot.

258 Operum Augustini To. primus
Tomus secun. qui complectitur epistolas
Tomus ter. complectens τὰ διδακτικὰ
To. quar. compl. reliqua τῶν διδακτικῶν
To. quintus de ciuitate Dei
Tomus sextus aduerus haereticos
To. septi. aduersus Donat. & Pelagianos

Tomus octauus in Psalmos
Tomus nonus Tractatuum
To. decimus Sermonum cum Indice omnium operum

259 Titus Liuius Frob.
260 Titus Liuius Paris.

fol. 42v: 261 Suetonius cum plurib. alijs auto. Frob.
262 Suetonius cum commenta. Beroaldi
263 Sueto. cum plur. alijs auto. Frob.
264 Blondi opera. Frob.
265 Plutarchi Vitae Lati. Bad.
266 Graecorum uitae auto. Plutar. Bebe.
267 Plutarchi Vitae graece. Ald.
268 Q. Curtius cum Vuandalia Alber. Krantz
269 Cornelius Tacitus
270 Tacitus & Appianus Alexandrinus
271 Procopius & B. Rhen. de Germ.
272 Herodotus & Pausanias grae. Aldi.
273 Xenophon., Geor. Gemis., Herodianus grae.
274 Strabo de situ orbis
275 Strabo de situ orbis grae. Ald.
276 Thucydides. Geor. Gemis. & Herodi. grae.
277 Etymologicon Graecum
278 Annotationes doctorum uirorum & Antiquitatum uariarum uolumina 17
279 Hermolai Castig. in Plinium cum Ioannis Tortellij Orthographia
280 Reuchlini Rudimenta Hebraica
281 Auli Gellii Noctes
282 Macrobius de Som. Scip. & de Saturn.
283 Ludo. Caelij Lectiones antiquae
284 Volaterranus
285 Omnia opera Angeli Politiani
286 Nonius Marcellus, Festus Pompeius. Varro
287 Comment. Budaei in linguam Graecam
288 Annota. Budaei in Pandectas
289 Epistolae Budaei
290 Philologia Budaei
291 Budaeus de Asse
292 Assis Budaei
293 Stephanus Niger
294 Theocritus cum alijs opusculis graecis
295 Cornucopiae & Horti Adonidis grae. Al.
296 Pollux de rerum uocabulis. Aldi
297 Hesychii dictiona. grae.
298 Valerius Maximus cum commento
299 Diony. Halicarnaseus Latine uersus
300 Eutrop. Paulus Diaco. de gestis Langobardorum & Alexan. Genial. die. libri.
301 Rhapsodiae Sabellici pars prima, pars secunda, pars tertia.
302 Eusebius de Euang. praeparatione uers. à Trapezon. & Platynae Historia.
303 Arriani & Hannonis Periplus, Plutarchus de Flumi. & montibus, Strab. comp. grae.

fol. 43: 304 Diogenis Laertij de uitis lib. 10. grae. Frob.
305 Diogenes Laertius Latine
306 Rodolphi Agricolae nonnulla opuscula, Diogenes Laertius, Cice. de Fato cum expla. Geor. Vallae.
307 Solinus, Iustinus, Lucius Florus
308 Opera Salustij
309 Nicolai Leonici de uaria historia lib. 3
310 Diodorus Siculus, Paulus Orosius, Berosus & Leonis Papae Epistolae
311 Herodoti Nouem Musae à Valla uersae
312 Roffensis de Eucharistia aduersus Oecolamp.
313 Heliodori Histo. Aethiop. lib. 10. grae.
314 Callimachi Hymni, Gnωmae ex diuer. grae.
315 De origine & gestis Britannorum
316 Petri Gylij uersiones ex Aeliano, Porphyrio, Heliodoro, Oppiano etc.
317 Grammatica Chrysolorae grae.
318 Vtopia Mori & Epigrammata Eras.
319 Rober. Gaguinus de gestis Francorum

320 Epistolae graecae nouem autorum Ald.
321 Pomponius Mela cum commentar. Vadiani
322 Astronomicorum libri Julij Firmici, Manilij, Arati, Theonis, Procli etc.
323 De re militari, Frontini, Vegetii, Aeliani, & Modesti libri
324 Res Rusti. Columellae, Varronis, Catonis etc. cum commen. Beroaldi
325 Arnobius in Psalmos
326 Saluianus de prouidentia Dei, item Sex. Ruffi Epitome cum Polybii Histo. libris
327 Egesippus uersus a D. Ambrosio
328 Nouum Testa. grae. & Lati. Eras.
329 Nouum testa. cum annotationibus Eras.
330 Noui testa. textus
331 Noui testa. Annotationes Erasm.
332 Apologiae Erasmi
333 Pauli Aemylij de reb. gestis Francorum lib. 4
334 Recognitio veteris Test. Eugubini.
335 Enarratio Eras. in Psalmum 38um
336 Enarr. Eras. in psal. trig. tertium
337 Declaratio Eras. ad censu. Basilius de Spiritu
338 Eras. Hyperaspistae liber secun.
339 Apologia Eras. in Pium & alios
340 Symbolum Fidei, de Ecclesiae concordia Eras.
341 Apologie Eras. de interdicto esu carnium
342 Eras. Nouum testa. Lati.
343 Herodianus graece pariter & Latine Aldi
344 Suidas Mediolani excusus
345 Eras. Epistolae Palaeonaei
fol. 43v: 346 Christiani Matrimonii Insti. Eras.
347 Gazae gram., eiusdem de mensibus, Apollonij de construc. lib. 4. Herod. de numeris
348 Chiliades Adagiorum Eras.
349 Paraphrases in Euangelia
350 Roffensis confutatio assertionis Luteranae
351 Quaestiones in 4tum Sententiarum Hadriani Florentii
352 Eras. de recta pronun. dialo. ciceronia. item apologia aduersus mona. Hispa.
353 Paraphrasis Eras. in Joan. & Acta
354 Paraphrases Eras. in epistolas Pauli mino.
355 Paraphra. in Lucam
356 Para. in epistolas ad Rom. & Corin.
357 Demegoriae Oecolamp. Exomolog. Eras.
358 Eras. enarrationes in 4. psalmos
359 Eras. de conscrib. epistolis, eiusdem Similia.
360 Nouum Testa. grae.
361 Colloquia Eras.
362 Eras. Ratio uerae Theologiae
363 Colloquiorum opus Eras.
364 Palamedes palliata comoedia, annota. Vallae in nouum testa. Vallae dialectica.
365 Eras. Commenta. de duplici Copia
366 Nicolai Leonici Dialogi
367 Eras. De ratione studij
368 Assertio Sacramentorum Henrici regis
369 Contra Henri. regem Angliae Mart. Lut.
370 Epistolae duae, Zuinglij una, Andreae Osiandri altera: Jouij libel. de legatione Principis Moschouiae ad Clementem
371 Similia Erasmi
372 Eugebinus aduersus Luteranos
373 Alberti Pij responsio ad epistolam Eras.
374 Articulorum Luteri damnatorum Ratio
375 Opera Prudentij
376 Diatriba Eras. de libero arbitrio
377 Declarationes Eras. ad censu. Paris.
378 Responsiones ad propositiones à Beda notatas, Elenchus in censu. Bedae.
379 Epitome inscripta Erasmo in Vallam cum appendice in Copiam uerborum.

380 Eras. de esu car. Item contra Stunicam.
381 Lute. ad Eras. de Seruo arbitrio
fol. 44: 382 Cleonidae harmonicum introductorium interprete Georgio Valla: item Vitruuius Pollio de architectura: item Julius Frontinus de aquaeduct. etc.
383 Apologiae Erasmi
384 Cornucopiae Perot. cum Festo Pompeio etc. Aldi
385 Opuscula Eras. ex Plutarcho uersa
386 Epigrammata Erasmi
387 Regula fratrum minorum cum testa. sancti Francisci. Venatorium Canonicorum regularium Item irregularium, manuscrip.
fol. 44v: 388 Joachimi Camerarii opuscula aliquot nempe: Erratum, Aeolia, Phaenomena, Prognostica, Plan. Disticha
389 Jo. Genesii antapologia in Eras.
390 Eusebii Corradi ad Sixtum 4tum epistola asserens D. Augustinum non fuisse heremitam.
391 Apophtegmatum opus Eras. in 8°
392 Nouum testa. Eras. Lati. in 8°
393 Eras. de Puritate tabern. siue ecclesia
394 Aliquot Chrysost. Homiliae ab Eras. uersae
395 Enchir. mili. Christiani 2
396 Praecationes aliquot Eras. 4
397 Eras. responsio ad defensionem Petri Cursii 4.
398 Eras. purgatio ad epistolam Luteri
399 Marcellus de medicamentis empiricis, item Galeni libri 9 de uariis etc.
400 Eras. Ecclesias. siue Conci. 3
401 Paraphrases Eras. in Euangelia, epistolas, 4 uoluminibus
402 Eras. Ecclesiastes ex prima aedit.
403 Chronicon Pauli Constantini
404 Sadoleti comment. in epistolam ad Romanos. Zasii enarratio in tit. institutionum de actionibus [letzteres durchgestrichen]
405 Opera D. Hieronymi in 9tom. digestum, excu. Lutetiae
406 Adagiorum opus
Enchir. catechismi Mart. Lut. [durchgestrichen]
Thucydides interprete Laur. Vall. [durchgestrichen]
407 Opus Paraphraseωv Eras.
408 De duplici copia uerborum Eras.
409 Eras. de conscribendis epistolis
410 Homiliae 55 Chrysost. in acta Apostolorum Eras. interprete
411 Titus Liuius
412 C. Plinii Natural. Histo.
413 Aetii Medici lib. 16 interprete Joan. Baptista Veronensi.

Obwohl dieses Verzeichnis nur den Stand der Bibliothek des Erasmus bei seinem Tode wiedergibt, so wäre es doch eine reizvolle Aufgabe, es im einzelnen zu diskutieren, nach dem, was vertreten ist, aber auch nach dem, was darin fehlt. Daß die Literatur, durch die Erasmus in seiner Frühzeit hindurchgegangen war, nicht auftritt, erwartet man; daß die Scholastik nur mit wenigen Hauptwerken vertreten ist, und daß deutsche Schriften fehlen, verwundert nicht. Aber auch die Literatur des zeitgenössischen Humanismus, auch die Werke von manchen Freunden und Korrespondenten des Erasmus (ich nenne nur Glarean und schweige ganz von der fernerstehenden Humanistenpoesie und -prosa 2. und 3. Ranges), treten spärlich auf. Es könnten hier Dutzende von Briefstellen genannt werden, aus denen ersichtlich ist, daß die dort genannten Werke Erasmus zugegangen sind, die man aber in der

Versandliste vergebens sucht (55). Auf die Weitergabe der großen Masse der im Verlauf des kirchlichen Kampfes gegen seine Person gerichteten Streitliteratur scheint er keinen Wert gelegt zu haben, und durch seine eigenen Ausgaben überholte Editionen klassischer oder kirchlicher Autoren verschwinden. So steht von seinen verschiedenen Gesamtausgaben des Hieronymus nur eine einzige vollständig in seiner Bibliothek, und von den andern von ihm für seine Ausgabe sicher verwendeten Editionen (56) keine. Eine Edition aus seinem Besitz ging über die Bibliothek des Glarean und andere Durchgangsstellen nach München (57). So bildet wohl immer nur das in erster Linie die Bibliothek des nie und nirgendwo für ganz weilenden Erasmus, was, wie die Texte, zu seinem Handwerkszeug gehört oder ihn aus einem andern Grunde näher berührt. Alles andere, wie etwa die polemische Literatur mit in erster Linie zeitlich beschränktem Interesse, stößt er ab. Während Beatus Rhenanus abgesehen von seinen Studienjahren in Paris und seinen Aufenthalten in Basel sein ganzes Leben, davon die letzten 22 Jahre ohne wesentlichen Unterbruch, in Schlettstadt verbringt, sodaß seine Bücher, sicher auch manche für ihn später nicht mehr wichtige, oft mit den Einträgen des Erwerbsjahres ungefährdet in die Stadtbibliothek von Schlettstadt übergingen, deren Stolz sie heute bilden (58), mußte Erasmus darauf bedacht sein, bei seinem ruhelosen Wanderleben keinen unnötigen Ballast mitzunehmen.

Statt jetzt wenigstens nach dem Tode ihres Besitzers die Bücher zur Ruhe kommen zu lassen, haben wir nun von ihren weitern Schicksalen zu berichten, die eng verbunden sind mit dem, was die Zukunft dem neuen Herrn, Johannes a Lasco, verborgen hielt.

Wir haben schon im S. 236 zitierten Notariatsinstrument erfahren, daß die Versendung um Weihnacht 1536 in 3 Fässern vor sich ging (59). Die Sendung

(55) Vgl. etwa ep. 700, 12; 1336, 1; 1577, 1; 1586, 1; 1629, 2; 1717, 72; 1822, 1; 1825, 35; 2172, 84 usw.

(56) Vgl. auch: Festschrift Gustav Binz, S. 144.

(57) Vgl. S. 256.

(58) Vgl. Gény, Joseph & Knod, Gustav C., Die Stadtbibliothek zu Schlettstadt, Straßburg 1889. Zu andern erhaltenen Bibliotheken jener Zeit vgl. etwa: Haebler, Konrad, Deutsche Bibliophilen des 16. Jahrhunderts, Die Fürsten von Anhalt, Leipzig 1923, S. 45. Christ, Karl, Die Bibliothek Reuchlins in Pforzheim (52. Beiheft zum Zentralblatt für Bibliothekswesen, Leipzig 1924).

(59) Man mag sich fragen, wie der Inhalt der Liste, darunter viele Folianten, wohl alles gebunden, in 3 Fässern Platz gefunden hat. Die Nachricht hat jedoch nichts Auffallendes an sich. Im Jahre 1570 z. B. wurde das Buchlager des Frankfurter Verlegers Sigmund Feyerabend an der Leipziger Messe beschlagnahmt. Das Verzeichnis in den Gerichtsakten zählt auf: 381 Bände in fol., 123 in 4°, 1176 in 8°, zusammen 1680 Bände, von denen es heißt: «... stehen vnderm Rathhauss in drey fassenn, vnd die vbrigen 2 gebundt so nicht In

war via Nürnberg nach Krakau bestimmt, und Andr. Fricius hatte die Obhut übernommen. Man scheint ihn jedoch in Basel bewogen zu haben, die Bücher ohne seine Aufsicht die erste Teilstrecke zurücklegen zu lassen; die Bibliothek werde ohne ihn ungefährdet nach Nürnberg kommen. So hat er sich wohl noch im November zu einem Besuch nach Straßburg und von dort weiter nach Paris zu gehen entschlossen; die Bibliothek sollte ihm um Weihnachten nach Nürnberg vorausgehen und ihn dort erwarten. Aber eine freudige Frankreichreise gab es für ihn nicht, da er beständig an die ihm anvertraute wertvolle Büchersendung denken mußte. Am 13. Januar 1537 schreibt er von Straßburg an Bonifacius Amerbach, er denke, die Bücher seien unterdessen nach Nürnberg abgegangen (60), und am 29. Januar berichtet er ausführlicher von Nürnberg aus über die Ängste, die er ausgestanden habe, bis er sich über die richtige Ankunft in Nürnberg vergewissert hatte:

«*Sollicitus equidem nimium eram de uectura Bibliothecae, quamdiu in Galliis peregrinabar. Nam Lugduno scripseram Danieli Shilink, ut si aduecta fuisset prius quam ego huc rediissem, retineret eam tantisper dum ego redirem. itaque ne tardus meus huc reditus fieret in mora ipsi Bibliothecae in Poloniam vehendae, saepe relicto sodalitio ibam solus etiam per Lothoringiam. Ab Argentina uero solus confeci totum iter diebus septem. ueni huc die XX Januarii atque ut omnem rem de bibliotheca mox cognoscerem, ad aedes Danielis Shilink eodem temporis momento accessi. Sed aberat ille uel potius frater eius... itaque literas nullas a uobis eodem die accepi: eas enim ille seposuerat ut a seruo inueniri non possent. Sed tamen a seruo accepi pridie eius diei aduecta esse tria uasa Basilea: quae ubi uidissem agnoui ex signis Bibliothecam esse. Priusquam rediisset Danielis frater nactus eram hominem certum Cracouiam petentem. Huic literas ad Herum dedi, me non mox Cracouiam uenturum esse ...*»

Wir erfahren dann noch, daß das Faß Nr. 3 in Nürnberg bereits voll von Rissen war und daß es auf den Rat Kobergers durch ein neues ersetzt

die fesser gebracht werden können, seindt In die Richters stube gesetzt wordenn» (Kirchhoff, Albrecht, Sigismund Feyerabend's Wanderlager in Leipzig im Jahre 1570, in: Archiv für die Geschichte des Deutschen Buchhandels 13, 1890. 108 f.). Ein ähnliches Verzeichnis liegt uns infolge einer Arrestierung eines Buchfasses an der Frankfurter Fastenmesse von 1590 vor. Das gerichtliche Inventar zeigt in einem «hohen Schlagfaß» 68 in fol., 161 in 4°, 201 in 8°, 54 in 16°, zusammen 501 Werke an (Kirchhoff, Albrecht, Lesefrüchte aus den Akten des städtischen Archivs zu Leipzig III, in : Archiv für die Geschichte des Deutschen Buchhandels 12, 1889, 122 ff.). Einen Eindruck vom Vorgang des Bücherverpackens und von der Größe der Versandfässer vermittelt der freilich erst aus dem Ende des 17. Jahrhunderts stammende Kupferstich: der Buchhändler, in Christoph Weigels Abbildungen der Gemeinnützlichen Hauptstände. Regensburg 1698.

(60) Basel U. B. Ms. G II 17, fol. 66, veröffentlicht in Samietnik Literacki, Lemberg 1905, S. 512 ff.

wurde (61). Von weiteren Schwierigkeiten des Transports wissen wir nichts, und am 5. April 1537 bestätigt Johannes Laski den richtigen Empfang der Bibliothek (62).

Als der getreue Testamentserbe Bonifacius Amerbach die Bibliothek des Erasmus nach Polen schickte, glaubte er den Empfänger mahnen zu sollen, er möge nicht die ersten besten an die Bücher des Erasmus heranlassen. Er fürchtete die calumnia malevolorum hominum (63) und dachte wohl kaum, daß schon nach wenigen Jahren diese von ihm so betreuten Schätze wieder nach Westen zurückwandern und bald in alle Winde zerstreut sein würden.

Die Geschichte der Bibliotheken ist die ihrer Besitzer. So sehr Johannes a Lasco Zeit seines Lebens Erasmus dankbar blieb und die in seiner Jugend als dessen Hausgenosse in Basel verlebten Jahre hochschätzte (64), er ging

(61) ib. fol. 67.

(62) Basel U. B. Ms. C VIa 71, fol. 95. Nur die Frage der Handschriften war damals noch nicht geregelt, die ja von der vereinbarten Kaufsumme nicht erfaßt wurden. Laski suchte auch sie an sich zu bringen. In einem Begleitschreiben zur Quittung vom gleichen 5. April erwähnt Laski (ib. fol. 84):

2 Bände Chrysostomus.

Chrysostomus in acta apostolorum graecus, e Patavio allatus; Fragmentum antiquitatum in membranis scriptum cum picturis.

Augustinus de civitate Dei, script. literis longobardicis.

Für den Chrysostomus in acta interessiere er sich nicht sonderlich. Wegen der andern Stücke werde er persönlich mit Amerbach verhandeln oder jemanden schicken. Anderthalb Jahre später ist aber die Sache noch nicht geregelt. Man scheint in Basel nämlich gezweifelt zu haben, ob die genannten Stücke wirklich Besitz des Erasmus gewesen seien, wie wir einem Brief des Fricius aus Frankfurt vom 17. September 1538 an Amerbach entnehmen (Basel U. B. Ms. G II 17, fol. 68). Auch er führt an:

Augustinus de civ. Dei literis longobardicis in membranis, Chrysostomus in acta, graece, maiore forma in membranis scriptus,

Fragmentum antiquitatum cum picturis in membranis.

Zur Bekräftigung, daß es sich um Besitz des Erasmus gehandelt habe, schickt er von Frankfurt aus ein Verzeichnis der nach dem Verkauf dazugekommenen Bücher von der Hand des Erasmus, damit sich Bonifacius darauf berufen könne, wenn er den dem Conrad Goclenius geliehenen Augustinuscodex zurückverlange.

Welchen Ausgang dieser Handel um die Handschriften des ferneren hatte, ist nicht bekannt. Von heute festgestellten noch erhaltenen Handschriften aus dem Besitz des Erasmus ist mir nur der berühmte Wolfenbütler Codex Arcerianus (s. S. 253 f.) bekannt.

(63) Basel U. B. Cod. C VII 19, fol. 84.

(64) Nachdem er schon lange den entscheidenden Schritt getan hatte, schreibt er am 14. März 1544 aus Emden an Bullinger zu seiner Empfehlung: «Iam si scire cupias, quisnam sim, facile id ex Erasmi Roterodami scriptis cognosces – exstant enim aliquot illius ad me epistolae – qui etiam mihi autor fuit, ut animum ad sacra adiicerem, imo vero ille primus me in vera religione instituere coepit ...» (Lasco, opera, ed. Kuyper, 2, 569 epist. 16).

in seinen Anschauungen weit über seinen Lehrer hinaus, als er, kaum recht im Besitz der Bibliothek des Erasmus, aber wohl schon lange im Glauben an die alte Kirche erschüttert, als Archidiakon von Warschau den alten Glauben 1538 verließ, auf Heimat und hohe Stellung verzichtete und in die Fremde zog, um seine neue Lehre zu predigen. Wie wir nachher sehen werden, ließ er den Hauptteil seiner Bibliothek zunächst in Polen zurück, aber nicht alles.

Sein erstes Wanderziel war Frankfurt a. M., weil, wie Dalton (65) ansprechend vermutet, damals gerade die Herbstbüchermesse dort stattfand und aus aller Welt am Buch Interessierte zusammenführte. In Frankfurt lernte er einen jungen niederländischen Bernhardinermönch kennen, Albert Hardenberg, der als Mitglied des Klosters Aduard bei Groningen in Löwen Theologie studiert hatte und jetzt im Begriff war, sich an die Universität in Mainz zu begeben, um dort den theologischen Doktorgrad zu erwerben. Er wird der erste für uns faßbare Empfänger eines Stückes aus der Bibliothek des Erasmus. Zur Feier der Promotion beschenkte Laski den neuen Freund mit einem ihm selbst teuren Werk, den Rudimenta Hebraica Reuchlins (Nr. 280). Das Werk trug damals auf der Innenseite des Vorderdeckels den Eintrag des Erasmus: «Sum Erasmi nec muto dominum», und später die Beifügung Hardenbergs: «Nunc Alberti, nec dominum muto» mit dem Zusatz: «Hoc Erasmi manus est». Ausführlicher ist das Schicksal des Bandes auf Blatt 1a erzählt, wo auch der Zwischenbesitzer genannt ist (66).

Als zweites Werk aus der Bibliothek des Erasmus taucht Reuchlins De verbo mirifico (Tübingen, Anshelm 1514) auf, gefolgt von desselben De arte cabalistica (Hagenau, Anshelm 1517) = Nr. 176 (67). Das Buch trägt die Inschrift des Erasmus: «Ex dono autoris. Sum Erasmi nec muto dominum». Darunter von Hardenbergs Hand: «Hoc Erasmi manus est». Dazu die weitere Eintragung: «Sum Alberti Hardemburgii ex dono Joh. a Lasco qui nobilis est baro incliti Poloniae regni regisque ac regni cancellarius primarius quem unum Erasmus iudicavit dignum cui venderet suam bibliothecam etiam tum vivus, ex qua hunc mihi dono dedit, cum una viveremus

(65) Joh. a Lasco, Gotha 1881, pg. 181.

(66) «Sum Alberti Hardenbergi Theologi ex donatione Nobilis Poloniae Baronis, Do. Joannis a Lasco, Superattendentis Ecclesiarum Phrisiae Orientalis, qui a vivente iam tum Erasmo totam bibliothecam emit, si contingeret ei illum esse superstitem. Donavit mihi ipse hunc codicem Moguntiae cum illic lauream Theologiae essem assecutus anno Domini millesimo quingentesimo trigesimo septimo (!) mense Decembri. Itaque liber hic me vivo dominum non mutabit, quod testor hac inscriptione manus meae 1547». Am Schluß steht der Eintrag: «Sum Erasmi».

(67) Freundl. Mitteilung v. H. Pastor Weerda aus Emden.

Lovanii anno Dom. 1539». Darnach verbrachten nach der Promotion in Mainz die beiden Freunde gemeinsame Tage in Löwen. Als Hardenberg dort religiös verdächtig geworden war und seine Bücher 1540 verbrannt wurden, entgingen die Stücke diesem Schicksal.

Die beiden Werke befinden sich heute in der Bibliothek der Großen Kirche in Emden, wo Hardenberg von 1567 an als Prediger wirkte und 1574 starb. Außerdem ist, nach einer Mitteilung von H. Pastor Weerda (Emden), Jo. Genesius' antapologia in Erasmum. Rom: Bladus 1532 (= Nr. 389) nach einem Eintrag des Ambrosius v. Gumppenberg von diesem dem Erasmus überreicht worden.

Wenn wir über das Schicksal dieser 3 in der Großen Kirche in Emden heute aufbewahrten einzelnen Stücke berichteten, sind wir den Ereignissen vorausgeeilt. Nach den gemeinsamen Tagen in Löwen trennten sich die beiden Freunde. Hardenberg begab sich in sein Kloster, während a Lasco mit seiner in Löwen gefundenen Frau sich in Emden in Ostfriesland eine Wirkungsstätte suchte. Ein Brief, den er von dort an Hardenberg am 29. Dezember 1540 richtete, zeigt, daß der Freund im Besitz von Büchern Laskis war, die dieser ihm geliehen hatte (68). Wie weit es sich dabei auch um Bücher des Erasmus handelte, ist unbekannt. Wichtiger ist hingegen das Schreiben vom 5. August 1541 aus Emden (69). Wir erfahren daraus, daß Laski seine Bibliothek von Polen nach Frankfurt bringen ließ, daß er seine durch den Erwerb der Bibliothek des Erasmus entstandenen Doubletten abstoßen wollte, und daß die Möglichkeit bestand, daß der Abt des Klosters Aduard einen Teil für Hardenberg ankaufe. Dabei darf man wohl annehmen, daß Laski die Exemplare aus der Bibliothek des Erasmus behalten und lieber seine eigenen abstoßen wollte. Ob die Bücher zu ihm in die Niederlande kamen oder ob sie, um die Transportkosten zu sparen, in Frankfurt verkauft wurden, ist ungewiß. Wir wissen auch nicht, ob damals Bücher Laskis vom Kloster Aduard (70) angeschafft wurden.

Es ist hier nicht der Platz, das Wander- und Flüchtlingsleben Laskis im Auf und Ab der Glaubenskämpfe in Friesland, England, Dänemark, Nord-

(68) A Lasco, Opera ed. Kuyper 2, 553.

(69) ib. 2, 554.

(70) Das Kloster Aduard wurde 1580 im Verlauf der niederländischen Freiheitskämpfe zerstört, und von seiner berühmten Bibliothek ist nichts übrig geblieben. Das einzige bis 1914 bekannte zur Bibliothek des Klosters gehörige Buch ist jetzt in der großen Kirche zu Emden. Es wird der Zerstörung nur dadurch entgangen sein, daß es mit Hardenberg nach Emden gelangte. Die Mitteilung über Aduard verdanke ich einer freundlichen Auskunft von H. Dr. H. de Buck, Direktor der U. B. in Groningen. Vgl. auch Brugmans. Klooster- en kerkelijke bibliotheeken in Stad en Lande, Historische Avonden, Bundel uitg. door het Histor. Genootsch. te Groningen 1896, 204 ff., und Roos, A. G., Geschiedenis van de bibliotheek der Rijksuniversiteit te Groningen 1914.

deutschland im einzelnen zu schildern. Oft mag, während er unstet weiterzog und irgendwo ein Asyl suchte, während der Kampf um den Glauben die humanistischen Ideale seiner Jugend allmählich in den Hintergrund drängte, seine Bibliothek ihm eine Last gewesen sein, oft mag er froh gewesen sein, durch Verkauf einzelner Stücke die notwendigsten Mittel zum Leben für sich und seine Familie gewonnen zu haben. Aus London schreibt er am 10. April 1551 an Bullinger, daß kürzlich der Rest seiner Bibliothek zu ihm gelangt sei (71). Leicht können damals Stücke in England geblieben sein, wo sich heute meines Wissens 4 Werke aus der Bibliothek des Erasmus finden; freilich ist späterer Übergang nach England auch möglich:

1. Nr. 214: Aristoteles gr. Aldus 1495–1498, heute in der Cathedral Library in Wells (72). Es sind 5 statt 6 Bände, davon 1–3, 5 auf dem Titelblatt mit dem Eintrag: «Sum Erasmi Roterodami», der 4. am Ende: *Ἐράσμου εἰμί*. Geschenkt wurde die Ausgabe der Cathedral Library von William Turner, 1550–1553 und 1560–1568 Dekan daselbst (73), dem bekannten Arzt und ersten englischen Botaniker, der weit herum in Holland, in Deutschland, in Italien und in der Schweiz reiste und mehrmals in Basel war (74). Auch in Emden hielt er sich gleichzeitig mit Laski auf, auch er ein Abenteurer aus Glaubens- und Wissensgründen, und mag damals zu dem Aristoteles gekommen sein.
2. Nr. 239: Athenaeus gr. Aldus 1514, in der Bodleiana in Oxford mit eigenhändigen Anmerkungen des Erasmus (75). Ein daraus ausgeschnittenes Autogramm soll heute in der Universitätsbibliothek von Amsterdam sein (76).
3. Nr. 272: Herodotus Ald. 1502, und Pausanias, Aldus und Torresanus 1516, jetzt im Brit. Museum. Nach Auskunft von H. Dr. V. Scholderer vom Brit. Museum steht auf dem Vorsatzblatt: «Quae heic marginibus adscripta reperiuntur, magni Erasmi manu sunt notata». Diese Worte scheinen nach Scholderer von der Hand eines gewissen Joh. Cock zu stammen, der sich auf dem Titelblatt als Besitzer eingeschrieben hat. Eine andere Hand hat darunter gesetzt: «Caeterae adnotationes manuscriptae Danielis Heinsij manu sunt adiectae». Ein direkter Besitzervermerk ist nicht zu finden. Der Band wurde vom Brit. Museum im August 1888 angekauft.

(71) Opera ed. Kuyper 2, 648.
(72) Allen. Appendix 20, Anm. 6.
(73) Freundliche Mitteilung vom Dekanat der Wells Cathedral.
(74) Dictionary of Nat. Biogr. ed. by Sidney Lee, Vol. 57, London 1899, pg. 363.
(75) Freundl. Mitteilung von Frau Prof. Allen.
(76) Vgl. Manchester Guardian vom 28. April 1936 anläßlich der Erasmus-Gedächtnisausstellung in Oxford.

4. Ein zweites Exemplar des Herodot von 1502, das vor dem ebengenannten Stück in der Bibliothek des Erasmus war, wurde von diesem am 29. April 1518 dem Antonius Clava geschenkt: «Nuper videbaris optare Graecum Herodotum. Eum ad te dono mitto; nam facile mihi reperietur alius in hoc itinere». Das Ersatzexemplar ist Nr. 272. Beim Tod Clavas ging das Stück zunächst als Vermächtnis an Levinus Ammonius. Nach Allen (77) war es (wann?) im Besitz eines Herrn J. E. Hodgkin.

Von einem Angebot von mehreren Stücken aus der Bibliothek Erasmus-Laski hören wir aus dem Jahre 1554 in Verbindung mit dem Namen eines weiteren humanistisch gesinnten reformierten Flüchtlings aus Flandern oder Brabant, Gerhard Mortaigne (78). Wo er Laski kennen gelernt hat, erfahren wir nicht. Er soll mit ihm aus England nach Ostfriesland geflohen und mit ihm im Winter 1553/54 in Emden eingetroffen sein. Er muß damals bereits Laski Erasmica abgekauft haben und will sie schon 1554, kaum anders als aus Not, wieder verkaufen. Der Bericht darüber steht in einem bei Gabbema (79) erhaltenen und von dem Erasmianer Regnerus Praedinius (1510 bis 1559), dem Rektor der berühmten St. Marteensschool in Groningen, an den Emdener Presbyter Gerhard tom Camp gerichteten Brief. Er besagt folgendes:

Eine Anzahl Bücher, die Gerh. Mortaigne gehörten und die dieser zu verkaufen sucht, sind zu diesem Zwecke nach Groningen geschickt worden, und da mehrere Werke aus der Bibliothek des Erasmus darunter sind, interessiert sich Praedinius sehr dafür. Er führt davon folgende auf:

Galenus, opera graece. Aldus [1525] = Nr. 137 (80)
Plato, opera graece. Aldus [1513] = Nr. 218
Budaeus, Pars annotationum in pandectas = Nr. 288
Hesychius, dictionarium graecum = Nr. 297
Xenophon Hell., Georgius Gemisth., Herodianus gr. Ald. = Nr. 273
Galenus, de methodo curandi [1500] = (vermutl. Nr. 138)
Galenus ad Glauconem [1500] = Nr. ? (81)

(77) 841, 1 Anm.

(78) Über seine Beziehungen zu Lasco vgl. Ritter, F. in: Jahrbuch der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden, Bd. 20, 1920, pg. 226.

(79) Epistolarum ab illustribus et claris viris scriptarum centuriae tres. Ed. S. A. Gabbena, Harlingae Frisiorum 1663, ep. 68.

(80) Das Laski gegenüber öfters erwähnte Stück. Cf. S. 234 f. Es ist das Geschenkexemplar des Asulanus. Cf. ep. 1746.

(81) Außerdem zählt Praedinius als zur Auswahlsendung des Mortaigne gehörig noch eine Reihe von Werken auf (Institutiones iuris, Graece, einen Calepinus, ein Dictionarium, ein Griechisches Lexikon, ein Triglotton, ein N. T., eine Pandektenausgabe, eine Basiliusausgabe, die vor der Basler Ausgabe erschien, eine Ausgabe von Reden Gregors v. Nazianz), die dem Zusammenhang des Briefes nach nicht zu den Stücken des Erasmus gehören. Auch

An diesen Ausgaben ist für Praedinius nur der Umstand wertvoll, daß sie aus der Bibliothek des Erasmus stammen, da er selbst von jedem Werk schon ein besseres Exemplar besitzt. Auch möchte er dafür keine Liebhaberpreise bezahlen (Hos omnes ... libenter emam, si modo aequum statuas me bonitatem cuiusque libri redimere, non nomen Erasmi pretio perquam iniusto). An den angebotenen Stücken sei nämlich sehr viel auszusetzen. An der Platoausgabe fehle der Kommentar des Proclus. Daß sowohl Erasmus wie Laski Randbemerkungen hineingesetzt hätten, schätze er hoch, dagegen habe eine dritte Hand hineingeschmiert, und außerdem sei der Band reichlich abgenützt (82). Den Pandektenkommentar des Budaeus möchte er nicht für 4 Schilling kaufen, wenn er nicht von Erasmus wäre. Auch das Lexikon des Hesych sei sehr mitgenommen, und außerdem werde von schönern Ausgaben in ganzen 3 Jahren kaum ein Exemplar verkauft. Im 5 bändigen Galen fehlen in einem Band die ersten vier Seiten.

Von diesen bei Gabbema genannten Stücken der Groninger-Kollektion von 1554 ist erst kürzlich eines von D. J. H. ter Horst, Bibliothekar an der Koninkl. Bibl. S'Gravenhage, entdeckt worden: Die Platoaldine von 1513 (= Nr. 218) (83). Es gelang ihm, mittels Quarzlicht an einer radierten Stelle herauszubringen:

Sum Erasmi. At nūc
Regneri Praedini. 1554
. . . . . a
Lasco . . . . Poloniae
Jo. Arce. Theodor.

Es zeigt sich auch in dem unvollständig lesbaren Eintrag deutlich die Geschichte des Buches. Bestellt durch den Bücherzettel von 1525 (84), mit Erasmus' Eintrag versehen am Schluß des Bandes, kam das Buch dann zu Lasco, zu Praedinius und schließlich zu Joh. Arcerius Theodoretus, der nach

ist z. B. in der Versandliste von 1536 kein Basilius außer 2 Frobenschen Exemplaren genannt. Ob die im Brief nachträglich genannten Commentarii des Hermogenes auch Erasmischer Herkunft sind (es wäre dann Nr. 128) ist nicht ersichtlich. Der Brief ist verwirrt. Praedinius schreibt selbst: «ob praeproperam festinationem confusius scripsi».

(82) Bei Bogeng, Die großen Bibliophilen (Leipzig 1922, Bd. 1, S. 231), finde ich für des Erasmus Einstellung zur Bibliophilie folgende Stelle zitiert: «Non hi mihi libros amare videntur, qui eos intactos ac scriniis abditos servant, sed qui nocturna ac diurna contrectatione sordidant, corrugant, conterunt, qui margines passim notulis, hisque variis, oblinunt». Leider kann ich nicht finden, wo Erasmus das sagt.

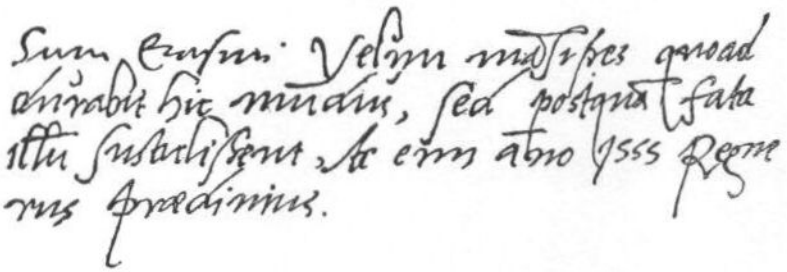
(83) Herr ter Horst schildert in einem ansprechenden Aufsatz, den er mir freundlicherweise schon als Korrekturbogen zugehen ließ, die Entdeckung der Zugehörigkeit in: Het Boek, 24, 1936, S. 64 ff.

(84) s. S. 234.

Ritter (85) als junger Mann Söhne vornehmer friesischer Familien ins Ausland begleitete, 1568 Rektor in Franeker wurde, «und dann, nachdem er 1573 die furchtbare Belagerung von Haarlem miterlebt hatte, der Ketzerei verdächtig, ein unruhiges Flüchtlingsleben durchmachte, das ihn auch nach Emden ins Exil führte».

Dieser Arcerius ist besonders bekannt durch den in Wolfenbüttel aufbewahrten sogenannten Codex Arcerianus, enthaltend die Agrimensores veteres Romanorum (86), auch ein Stück aus dem Besitz des Erasmus. Die ganze Besitzerreihe dieses wohl wertvollsten Stückes aus Erasmus' Bibliothek seit dem 10. Jahrhundert ist bekannt. Die Handschrift stammt aus dem 6.–7. Jahrhundert, war Eigentum des Klosters Bobbio. Thomas Phaedrus Inghirami, der Kustos der Vaticana, brachte sie 1493 nach Rom. Durch Kauf oder Geschenk kam sie an Erasmus, dann an Joh. a Lasco (87), Gerhard Mortaigne, Regnerus Praedinius und 1566 an Arcerius. Aus dieser Besitzerreihe ist Arcerius der einzige, der die Handschrift nicht in fremde Hände weitergeben mußte. Sie ging in den Besitz seines Sohnes über, durch den sie über den Leidener Professor Petrus Scriverius 1663 an die Bibliothek in Wolfenbüttel gelangte.

Ob Arcerius mit ihr außer dem Plato vom Haag auch noch andere Stücke des Erasmus übernahm, ist mir nicht bekannt. Dagegen ist noch von einem Band zu berichten, der nicht bei Gabbema erwähnt ist. Die Bibliotheek der Gemeente Rotterdam besitzt heute einen Gellius, Noctes Atticae, Venetiis, Joa. de Tridino 1509 (= Nr. 281) mit handschriftlichen Glossen des Erasmus im Text, und auf den Vorsatzblättern am Schluß finden sich Notizen aus der Hand des Erasmus ganz nach Art der in Basel aufbewahrten Scholien zu den Hieronymusbriefen. Unter dem Kolophon sind die beiden Besitzvermerke des Erasmus und Praedinius (88):



(85) S. 111, s. Literaturnachweis am Anfang dieser Arbeit.

(86) Heinemann, Otto von, Die Hss. der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel, Abt. 2. Die augusteischen Hss. III. Wolf. 1898, pg. 124 ff.

(87) Sollte der Kodex das Fragmentum antiquitatum in membranis scriptum cum picturis sein ? Vgl. Anm. 62.

(88) Der Rotterdamer Gellius kann nicht der bei des Erasmus Italienaufenthalt von 1506–1509 in Venedig gekaufte Gellius sein, da dieser damals nicht «pervetustae editionis»

Damit schließt die mir bekannte Reihe von Büchern des Erasmus, die heute in den Niederlanden und dem angrenzenden Emden erhalten sind. Vor seiner endgültigen und letzten Heimkehr nach Polen hielt sich Laski von 1555–1557 in Frankfurt am Main mit andern versprengten Glaubensgenossen auf. Auch hier in Frankfurt läßt die Bibliothek des Erasmus eine schwache Spur, zunächst in einem bei M. Bogeng (89) abgebildeten Ovid, Metamorphosen, Straßburg Schott, 1515, der auf dem Titelblatt die Aufschrift «Erasmus Roterdamus» zeigt. Jedoch hat die Prüfung des Stückes mir ergeben, daß der Eintrag nicht von Erasmus stammt und, da sonst gar keine Anhaltspunkte da sind, das Stück nicht auf die Bibliothek des Erasmus zurückzuführen ist. Es ist mir demnach nicht wahrscheinlich, daß es sich bei dem Band um Nr. 84 handelt (90).

Als Laski nach vielen Schwierigkeiten als Achtundfünfzigjähriger im Jahre 1557 von Frankfurt aus in seine polnische Heimat zurückkehrte, wei ihm dort der Boden für seine Predigt günstig geworden schien, ließ er seine Söhne in Norddeutschland zurück. Ob damit auch noch Teile seiner Bibliothek zurückblieben, wissen wir nicht, und überhaupt hören wir nichts mehr von Beziehungen Laskis zu ihr. Sein Interesse gehörte in den letzten Jahren seines Lebens ganz seinem Einsatz für die Verbreitung der Reformation im Osten bis zu seinem schon am 8. Januar 1560 erfolgten Tode. Er wird kaum Bedeutendes aus seiner früheren Bibliothek nach Polen mitgenommen haben. Um 1901 konnte Miaskowski schreiben, daß sich in den öffentlichen polnischen Bibliotheken keine Spuren von Büchern des Erasmus fänden (91) und eine durch E. Major (Basel) veranlaßte und über die polnische Gesandtschaft in Bern an das Unterrichtsministerium in Warschau weitergegebene Anfrage blieb ebenfalls ohne Resultat. Erst kurz vor Schluß der Arbeit gelangte die Kunde aus Krakau an mich (92), daß dort letztes Jahr von H. Pro Dr. A. Rosenblatt ein Diogenes Laertius, Basel, Cratander 1524 (= Nr. 305

sondern ganz neu war und außerdem die Lesart nicht zeigt, die am 21. Mai 1527 in einem Brief an Leonh. Cox Erasmus Anlaß zu seiner Erwähnung gibt. (Cf. Allen 1824, 32 Ann Ich verdanke diesen Hinweis und die Kenntnis des Rotterdamer Gellius, sowie die Photographie des Besitzereintrags der Freundlichkeit von Herrn Dir. F. Kossman von d Stadtbibliothek in Rotterdam. vgl. jetzt auch: Het Boek, 24, 1936, 1, S. 59 ff.

(89) Die großen Bibliophilen, Tafel 140.

(90) Dagegen besitzt die Stadtbibliothek Frankfurt a. M. das Korrekturexemplar d Erasmus von de duplici copia der Ausgabe Argent.: Schurer 1514. Das Stück gehör jedoch nicht in die Bibliothek des Erasmus, sondern war Nesen schon 1516 überlassen wo den zur Verwendung für die neue von ihm für Froben besorgte Auflage.

(91) Die Korrespondenz des Erasmus v. R. mit Polen I., pg. 44.

(92) Ich verdanke sie der gütigen Übermittlung durch Herrn ter Horst v. d. Koninl Bibl. im Haag. – Weitere Auskünfte aus dem Haag gab mit freundlichst Frl. Dr. Krone berg.

gefunden worden ist. Nach Mitteilung des jetzigen Besitzers Prof. Rosenblatt stehen auf der vorletzten Seite die 3 Namen: Gerardus Assendelft, Jodocus Sassbout und Abel de Colstor, und auf der letzten: «Ex bibliotheca Erasmi Roterodami donatum per clarissimum virum D. Joannem a Lasco. 1548 penultima februarii». Die 2 ersten Namen weisen eindeutig in die Niederlande, ebenso die Jahreszahl 1548. Das Buch wurde 1935 von Rosenblatt im Krakauer Antiquariat Gebethner & Wolff gekauft. Wem es vorher gehört hat, konnte der jetzige Besitzer bisher nicht erfahren.

P. S. Allen hat in der letzten Publikation (93) seines ganz der Erasmusforschung gewidmeten Lebens sich über die Bibliothek des Erasmus, ohne ihm bekannte Einzelheiten zu nennen, kurz in dem Sinne ausgedrückt, daß die Bibliothek wenige Jahre nach des Erasmus Tode in den Niederlanden zerstreut worden sei. Umso erstaunter ist man, wenn man in der 1923 erschienenen Erasmusbiographie von Preserved Smith (94) auf die Nachricht stößt, daß die Bibliothek des Erasmus nach ihrer Versendung nach Polen in die Hände des Johannes Egolph von Kröningen (!) gekommen und 1573 an die Universitäts-Bibliothek von Ingolstadt, heute die von München, übergegangen sei. Es ist nicht uninteressant, diese Angabe zurückzuverfolgen. In einer Notiz beruft sich Smith auf Förstemann, J., und Günther, O. Briefe an Desiderius Erasmus von Rotterdam (95), bei dem die angeführte Stelle lautet: «Bibliothek des Joh. Egolph von Knöringen, teilweise von Des. Erasmus und Henr. Glareanus herrührend», wofür er Paul Schwenke (96) anführt. Der Reihe der Gewährsmänner weiter nachgehend stoßen wir auf den Münchner Bibliothekar Christian Ruepprecht (97). «...So hat der Kanonikus und herzogliche Hofrat (seit 1573 auch Bischof von Augsburg) Egolph v. Knöringen seine 6062 Bände reiche Bibliothek, welche teilweise von dem berühmten Humanisten Erasmus von Rotterdam und Glareanus stammt, noch bei Lebzeiten der Universität gestiftet», und am bestimmtesten heißt es bei Petzholdt (98): « ... 1573 die schöne meist von Erasmus v. R. stammende Bibliothek, die der Domprobst J. E. v. Knöringen von H. L. Glareanus gekauft und noch zu Lebzeiten der Hochschule auf

(93) The correspondence of an early printing-house (Glasgow Univ. Publ. 27), pg. 30.

(94) Erasmus. A study of his life, ideals and place in history, New York and London 1923, pg. 261.

(95) Zentralblatt für Bibliothekswesen, Beiheft 27, pg. 345.

(96) Adreßbuch der Deutschen Bibliotheken, Leipzig 1893 (Zentralblatt für Bibliothekswesen, Beiheft 10, pg. 260).

(97) Die Büchersammlung der Universität München, Regensburg 1892, pg. 8.

(98) Petzholdt, Jul., Adreßbuch der Bibliotheken Deutschlands..., Dresden 1875, pg. 293.

Antrieb des Vicekanzlers ders. M. Eisengrein zum Geschenk gemacht hatte». In ungefähr der gleichen Fassung treffen wir die Notiz schon in der Ausgabe Halle 1853 (Handbuch deutscher Bibliotheken), während die früheren Ausgaben des Adreßbuches (2, 1845; 3, 1848) die Nachricht noch nicht enthalten. Auch die Literatur über die Münchner Sammlung aus dem 18. Jahrhundert ergab nichts für Erasmus, während die die Bibliothek des Glarean enthaltende Schenkung des Knöringen ein immer wieder gepriesenes Ereignis ist. Knöringen war mit Glarean in Freiburg i. Br. bekannt geworden und hat dort ums Jahr 1560 die Bibliothek Glareans erworben: «Bibliothecam Glareani nomine nobilissimam, solutis eidem aliquot centum florenis suam fecit, hac tamen lege, ut usus fructus apud Glareanum, quoad viveret, remaneret» (99). Bemerkenswert ist die Parallelität im Verkaufsmodus mit Erasmus-Laski. Ob hierin vielleicht ein Grund zur Nachricht liegt? Zweifellos werden auch viele Werke des Erasmus in der Bibliothek Glareans vertreten gewesen sein, was Anlaß zu einem Mißverständnis gegeben haben könnte.

Natürlich war der Haltbarkeit dieser Nachricht auch in München selbst nachzugehen (100), wo die mit den Beständen der Bibliothek vertrauten Beamten wohl die Überlieferung kannten, ohne aber Bände aus der Bibliothek des Erasmus je in der Hand gehabt zu haben. Es hat denn auch mehrtägiges, freilich gezwungenerweise sich nur auf einen Teil der hierfür in Betracht kommenden Bestände beschränkendes Nachsuchen ein nur sehr geringes Resultat ergeben (101): Zweifellos aus der Bibliothek des Erasmus stammt die Inc. 69a: Hieronymus. Opera exegetica in Vetus & Novum test. Venetiis: Joan. et Greg. de Gregoriis 1497 in 2 Lederbänden der Zeit, die beide am Schluß das «Sum Erasmi» und neben Randbemerkungen des Erasmus auch solche des Glarean zeigen, aber ohne dessen Besitzervermerk zu enthalten. Dazu Exlibris v. Knöringen und der Vermerk: Bibl. Acad. Ingolst. Bei Seemiller, Sebastian. Incunabula typogr. Ingolst. 4, pg. 92/3 ist zu diesem Stück vermerkt: «Ceterum exemplar hoc nostrum olim fuit Erasmi Roterodami, qui volumen utrumque sui nominis subscriptione

(99) Veith, Franz Anton, Bibliotheca Augustana, Aug. Vind. 1785–91, IV, pg. 10.

(100) Dies umsomehr, als auch noch die neueste Ausgabe der Minerva (Minerva-Handbücher, Abt. 1. Die Bibliotheken. Bd. 1. Deutschland, Berlin und Leipzig 1929, S. 553) meldet, daß Teile der Bibliothek des Erasmus in der U. B. München seien. Herr Dir. Hilsenbeck gestattete in entgegenkommendster Weise den Zutritt zu den Beständen; er begrüßte, daß die traditionell weitergegebene Notiz auf ihre Richtigkeit geprüft werde. Ihm und den Beamten der Bibliothek sei für ihre Hilfe bestens gedankt.

(101) Solange freilich nicht restlos nachgewiesen ist, wie die Petzholdtsche Nachricht entstand, sollte die Frage nicht außer Acht gelassen werden. Evtl. könnten auch ausradierte Besitzervermerke im Lichte der Quarzlampe Überraschungen bereiten. Der Name des Erasmus stand in der Zeit der Gegenreformation nicht in so hohem Rufe, daß Tilgung durch Rasur von vorneherein unmöglich ist.

signavit. Ex huius bibliotheca forte in bibliothecam Henrici Loriti Glareani venit; quam quidem integram ab eo comparatam Joh. Aegolphus a Knöringen, Episcopus Augustanus, unacum sua Academiae nostrae donavit». Seemiller, der die Ingolstädter Bestände kannte, hätte das Wörtchen «forte» nicht gebraucht, wenn er etwas von einem Vorhandensein größerer Teile der Bibliothek des Erasmus gewußt hätte. Auch ist wichtig, daß die beiden Bände in der Versandliste nicht verzeichnet sind. Sie haben nicht zu den Lasciana gehört und sind kein Beweis für die Petzholdtsche Nachricht, sondern Erasmus wird sie dem Glarean einmal geliehen oder geschenkt (102) haben, und in seiner Bibliothek sind sie geblieben und dann mit ihr via Knöringen nach Ingolstadt-München gelangt. Freilich wäre es an sich nicht ausgeschlossen, daß sich Glarean für Teile der Bibliothek des Erasmus interessiert und sie von Laski direkt oder durch Mittelsmänner erworben hätte, aber weder sprechen die Münchner Bestände dafür noch – soweit mir bekannt ist – die zeitgenössischen Quellen.

Neben diesen direkt an Glarean gegangenen Stücken sind auch noch andere Erasmusbücher der Verschickung in den fernen Nordosten entgangen. So wird in der Universitäts-Bibliothek Basel unter der Signatur ANV 17 eine ganz zerlesene Frobenbibel in 8° von 1491 aufbewahrt, die aus der Bibliothek des großen Basler Sammlers Rem. Fäsch (1595–1667) stammt. Im von ihm eigenhändig geschriebenen Verzeichnis seiner Bücher (103) heißt es: «Biblia vulgata antiquissima, edita Basil. per Johannem Froben de Hammelburgk typis antiquis elegantiss. A. 1490 (!) Est id ipsum exemplar quo usus est tota vita sua Erasmus Roterodamus. inde ad Frobenium Erasmi heredem pervenit, à Frobeniis ad Henr. Petri. Nomen Erasmi inscriptum, ut et Frobenii.» Ein ähnlicher Eintrag steht am Schluß des Bandes selbst. Darnach soll der auf dem hintern Vorsatzblatt stehende Namenseintrag von Erasmus selbst stammen, was aber nicht erkennbar ist, weil Majuskeln verwendet sind. Randnotizen enthält das Werk keine von Erasmus.

Im Fäschschen Katalog pg. 97 ist ferner erwähnt ein Plinius, Nat. Hist., Venet. de Zannis 1496 mit der Bemerkung: «Fuit exemplar hoc Erasmi, uti adnotavit in fine libri manu propria». Nun sind in der Basler Universitäts-Bibliothek, die die Fäschsche Bibliothek in ihren Beständen aufgelöst hat, 2 Exemplare der Ausgabe. Das eine separat gebunden, ohne Einträge, doch

(102) So schenkte Erasmus kurz vor seinem Tode dem Glarean den heute verschollenen Codex Tornacensis Suetons, aus dem jedoch die vollständigen Collationen in Glareans Handexemplar der Caesares erhalten sind. Vgl. Mengis, C., Glareans Handexemplar von Suetons Caesares, in: Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins. N. F. 41, 1928. S. 432. Freundl. Hinweis von Dir. Dr. J. Rest (Freiburg i. Br.). Vgl. dazu Allen ep. 586, 56, und Ihm, Maxim. in seiner Ausgabe der Kaiserbiographien. Lpz. 1907, pg. XXII.

(103) Basel U. B. Ms. A R I 11: Bibliotheca Rem. Feschii, pg. 10.

im 18. Jahrhundert umgebunden. Das 2. beigebunden den Castigationes Hermolai in Plinium (Venet. de Zannis) 1495. Dieser Band ist ein Amerbachianum, mit zahlreichen Randnotizen des Erasmus; ob er aber zur Bibliothek des Erasmus gehörte, ist fraglich.

In Basel finden sich weiter die von Erasmus übersetzten Luciandialoge, Paris: Ascens. 1514, mit Randnotizen des Erasmus und dem «Sum Erasmi», auch aus dem Besitz des Rem. Fäsch und dessen entsprechendem Eintrag. Es mag sich um Nr. 118 handeln, obwohl von der Geschichte des Buches nur bekannt ist, daß es 1634 in die Bibliothek des Rem. Fäsch gelangt und daß es, wie der Textvergleich zeigt, von Froben in seiner Ausgabe von 1517 verwendet worden ist (104). So ist wohl möglich, daß es von Froben nicht mehr zu Erasmus zurückgekehrt sein mag.

Wenig Glauben verdient schließlich eine Angabe in FAIX 12: Hebraicum Psalterium, Froben 1516 von späterer Hand, daß am Ende des Buches ein eigenhändiger Namenseintrag des Erasmus sich finde. Der Eintrag ist dem Ductus der Hand des Erasmus nicht ähnlich.

Wir stehen am Ende der Reihe der mir bekannten Werke, von denen mit ganzem oder mit weniger Recht gesagt werden kann, sie hätten einst der Bibliothek des Erasmus angehört. Zusammenfassend sind es folgende:

Nr. 176 Reuchlin. de verbo mirifico; Tübing. Ansh. 1514. De arte cabalistica, Hagenau, Ansh. 1517	Emden. Große Kirche
Nr. 214 Aristot. graece. Aldus 1495–1498	Wells. Cath. Libr.
Nr. 218 Plato gr. Aldus 1513	Haag. Kon. Bibl.
Nr. 239 Athenaeus. gr. Aldus 1514	Oxford. Bodl.
Nr. 272 Herod. Aldus 1502 und Pausanias, Aldus und Torresanus 1516	London. Brit. Mus.
Nr. 280 Reuchlin. Rudim. Hebr. Pforzh. Ans. 1506	Emden. Große Kirche
Nr. 281 Gellius. Noct. Att. Venet. Joh. de Trid. 1509	Rotterd. Stadtbibl.
Nr. 305 Diogenes Laert. Bas. Cratander 1524	Krakau. Prof. Rosenblatt
Nr. 389 Jo. Genesius. Antapologia in Erasm. Rom. Bladus 1532	Emden. Große Kirche
Herodotus, Aldus 1502	J. E. Hodgkin (105)
Hieronymus. Opera exegetica in Vetus et Nov. Test. Venet. Joan et Greg. de Gregoriis 1497	München U. B.
Bibl. Vulg. Bas. Froben 1491	Basel U. B.
Plin. Nat. Hist. Venet. de Zannis 1496	Basel U. B.
Lucianus. Dialogi. Paris. Ascens. 1514	Basel U. B.
Codex Arcerianus (ms.)	Wolfenbüttel

Hätte es sich um die Bibliothek eines völlig unbekannten Menschen gehandelt, die Zeitläufte hätten ihr nicht übler mitspielen können. Doch ist

(104) Eintrag von Ludwig Sieber.
(105) Vgl. Allen 841, 1 Anm.

nicht zu glauben, daß von der reichen Sammlung des Erasmus nur ein so kläglicher Rest übriggeblieben ist, und es ist kaum anders möglich, als daß es noch weitere Flüchtlinge gibt. Wie eine Art Steckbrief möchte deshalb die publizierte Versandliste bewirken, daß da und dort einmal ein verborgenes Stück aus dem Besitz des Erasmus hervorgezogen wird. Die Bücher erleichtern es ja selbst durch die üblichen leicht erkennbaren Randnotizen, und wenn man sie nur am richtigen Ort, meist am Schluß, aufschlägt, so tritt einem der Namenszug des Erasmus entgegen, der das Buch stolz aus der Masse aller übrigen Bücher sich herausheben und in seiner Art den Nachruhm seines einstigen großen Besitzers künden läßt: